Posener Tageblatt



Bezug: in Posen monatlich durch Boten 5,50 zł, in den Ausgabestellen 5,25 zł, Postbezug (Polen u. Danzig) 5,40 zł, Ausland 3 Rm. einschl. Postgebühren. Einzelnummer 0,25 zł, mit illustr. Beilage 0,40 zł. **Anzeigen:** im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 17 gr, im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr. Sonderplatz 50% mehr. Ausland 100% Aufschlag. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Gegründet 1861

Anzeigenbedingungen: Für das Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt kann nicht Gewähr geleistet werden. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Kosmos Sp. z o. o., Poznań, ul. Zwierzyniecka 6. — Fernsprecher: 6823, 6275, 6105 — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tageblatts", Poznań, ul. Zwierzyniecka 6, zu richten. Fernsprecher 6105, 6275. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. — Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 200283, in Deutschland: Breslau Nr. 6184.

Illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild" — „Die Welt der Frau" — Tägliche Unterhaltungsbeilage „In freier Stunde"

69. Jahrgang — Dienstag, den 18. Februar 1930 — Nr. 40

Das System der Entdeutschung.

Erklärung des Sen Hasbach in der Budgetkommission des Senats zum Etat des Agrarreformministeriums.

Schon wiederholt haben wir erklärt, daß wir mit Rücksicht auf die große Zahl der Landlosen und Landarmen für die Durchführung der Agrarreform sind. Allerdings, wenn die Lasten dieses Gesetzes auf alle Landbesitzer ohne Unterschied der Nationalität verteilt werden. Wie verhält sich dies aber in Wirklichkeit?

Die vorgestern neu erschienene Liste, in der die im Jahre 1930 zwangsweise zur Parzellierung kommenden Güter in Posen und Pommerellen aufgeführt sind, ist für die deutsche Minderheit in diesem Gebiet ein erneuter Schlag ins Gesicht und bedeutet für alle diejenigen eine schwere Enttäuschung, die auf die neue Regierung des Herrn Bartel erneute Hoffnungen gesetzt hatten.

In beiden Provinzen zusammengenommen werden dem deutschen Besitz 72,6 Prozent auferlegt, während der polnische Besitz nur mit 27,4 Prozent herangezogen wird. Noch schlimmer gestaltet sich das Bild für Pommerellen allein; dort werden die deutschen Grundbesitzer mit 5455 Hektar zur Agrarreform herangezogen, die Besitzer polnischer Nationalität nur mit 657 Hektar, ein Verhältnis von 89,3 Prozent zu 10,7 Prozent. Fast dasselbe Bild wie im vorigen Jahr.

Einzelne wirtschaftlich wertvolle Objekte werden so stark herangezogen, daß ihre Betriebe dem Ruin preisgegeben sind. Minister kommen und gehen, das System aber bleibt dasselbe, trotz aller Garantien, die durch die Verfassung des Landes, den Minderheitenschutzvertrag und sonstige Verträge dafür gegeben waren, daß alle Bürger des Staates die gleichen Pflichten und Rechte haben sollen.

Heute nur so viel, ich behalte mir vor, bei der Generaldebatte zum Budget auf diese Fragen zurückzukommen.

Der Brief des Marschalls Pilsudski.

Der Wortlaut bekannt gegeben.

Der Brief, den Marschall Pilsudski am 7. November schrieb, trägt folgende Ueberschrift:

Bericht des Kriegsministers über die am 31. Oktober 1929 in der Sejmhalle vom Sejmmarschall Daszyński hervorgerufenen Vorfälle.

Bei meinem Bericht über die Vorfälle, die am 31. Oktober vom Sejmmarschall in der Sejmhalle hervorgerufen wurden, muß ich eingangs feststellen, daß ich in Vertretung des kranken Ministerpräsidenten Herrn Switalski 5 Minuten vor 4 Uhr nach dem Sejm gekommen bin. Als ich das Sejmgebäude betrat, **bemerkte ich eine Gruppe Offiziere,** die Spalier bildeten und die mir die gebührende Ehrenbezeugung erwiesen. Als ich aber dann die nächsten Säle durchschritt, sah ich eine ganze Menge Leute, die sich ruhig in den Sälen bewegten und mir den Weg zum Weitergehen freigaben. Sofort nach meinem Eintritt in das Regierungszimmer beauftragte ich meinen Kabinettschef, Oberst Beck, dem Sejmmarschall von meiner Ankunft Mitteilung zu machen und zu erklären, daß ich in Vertretung des kranken Herrn Ministerpräsidenten gekommen sei. Nach einiger Zeit kehrte Oberst Beck mit dem Innenminister Skladkowski zurück und teilte mir mit, daß der Sejmmarschall erklärt habe, er werde die Sejmsitzung nicht eröffnen, weil

Offiziere mit Gewalt in den Sejm eingedrungen seien.

Als ich dies hörte, folgerte ich gleich, daß dieser Herr **unzurechnungsfähig und verrückt** sei und daß ich die Erledigung dieser Angelegenheit mit einem Verrückten den Sejmbehörden ohne mein Hinzutun überlassen müsse.

Bei der Durchführung der Untersuchung gegen die Herren Offiziere nahm ich die am nächsten Tage von diesem Herrn in der Presse veröffentlichte Mitteilung zur Grundlage. Hierzu erkläre ich folgendes:

a) Hinsichtlich der gewaltsamen Besetzung eines Teils des Sejms durch die Herren Offiziere:

Bezüglich des Vorraums (andere nennen ihn hall) muß man in Betracht ziehen, daß sich dort eine Postabteilung befindet, die jedem zugänglich ist, so daß nicht die Rede davon sein kann, daß dieser Vorraum mit Gewalt eingenommen wurde. Die von mir vorgenommene Untersuchung hat ergeben, daß keiner der dort befindlichen Offiziere gefragt oder angehalten wurde und daß auch keinem von ihnen das Betreten dieses Teiles des Sejms verweigert wurde. Beim Weiterschreiten sind einige gefragt worden,

zu welchem Zweck sie gekommen sind,

wobei es sich herausstellte, daß fast alle die Absicht hatten, sich um Eintrittskarten auf die Galerie zu bemühen oder durch bekannte Abgeordnete in den Saal eingelassen zu werden. Einige Offiziere wurden an andere Eingänge verwiesen, wo sich die Zugänge zu den Klublokalen befinden, andere dagegen ließ man passieren.

Da ich nicht annehmen wollte, daß der ganze Vorfall von diesem Herrn erdacht ist, begann ich zu forschen — was mir jetzt sehr viel Zeit in Anspruch nahm —, ob sich wenigstens ein geringfügiger **Zwischenfall zwischen einem der Offiziere und irgendjemandem** im Sejmgebäude abgespielt hat. Ich nahm an, daß eine schärfere Auseinandersetzung stattgefunden haben könne. Ich stellte aber fest, daß nicht ein einziger solcher Fall vorliegt, so daß ich wegen des taktvollen Verhaltens der Herren Offiziere selbst in den widerwärtigsten Situationen stolz sein kann.

Die Behauptung dieses Herrn, daß die Offiziere am 31. Oktober mit Gewalt irgendeinen Teil des Sejms eingenommen haben, ist also Lüge.

b) Hinsichtlich der Bewaffnung der Offiziere:

Beim Durchschreiten des Spaliers der Offiziere warf ich gewohnheitsgemäß die Augen nach rechts und links. Ich stellte sofort fest, daß kaum die Hälfte der Offizere den Säbel an der Seite hatte, während der andere Teil äußerlich keine Waffen hatte. Ich muß bemerken, daß ich selber den Säbel umgeschnallt und in der Hand die weißen Handschuhe hatte. Es ist wahr, daß dieser Herr in den letzten Sätzen seiner öffentlichen Mitteilung nur von Säbeln spricht, während er zu mir persönlich von Bajonetten, Karabinern und Revolvern gesprochen hat. Zur Erläuterung erklärte ich, daß der Säbel schon lange aufgehört hat, Waffe zu sein, und daß er mit Ausnahme der Kavallerie nie geschliffen war, sondern nur einen traditionellen Bestandteil der Uniform bildete. Dieser Teil der Uniform ist in gewissen Fällen sogar Vorschrift. Ich füge hinzu, daß ich bei den langen Aussprachen bezüglich des Säbels als Waffe stets erklärt habe, daß mir ein guter Spazierstock als Waffe lieber sei als der Säbel. Schon bei meinem Gespräch mit Herrn Daszyński war ich über dessen Erklärung über die Bewaffnung der Offiziere erstaunt, und fragte ihn, woraus er darauf schließe. **Da dieser Herr aber andere Beweise als die in der Mitteilung angegebenen nicht hatte, bleibt mir nur die Feststellung, daß es Lüge ist, daß die Offiziere, die im Sejm waren, bewaffnet waren.**

c) Hinsichtlich der Zahl der Offiziere:

Die Untersuchung in dieser Frage war für mich sehr schwierig, weil ein Teil der Offiziere nur auf kurze Zeit in den Sejm gekommen war und den Sejm bald darauf wieder verlassen hatte. Die Zahl der Offiziere wurde von mir auf acht festgestellt. Was die Zahl der Offiziere betrifft, **die dank der dummen und taktlosen Anordnung dieses Herrn eine Gruppe bildeten,** so betrug sie 47. Wenn ich also noch die acht Offiziere hinzufüge, und wenn ich noch die Offiziere hinzufüge, die mit ständigen Ausweisen im Sejm waren, so erreicht die Zahl nicht einmal achtzig, geschweige denn hundert, wie es in der Mitteilung dieses Herrn heißt. **Ich stelle also fest, daß es Lüge ist, daß an dem von diesem Herrn beanstandeten 31. Oktober mehr als hundert Offiziere im Sejm waren.**

d) Hinsichtlich der zweimaligen Aufforderung an die Herren Offiziere zum Verlassen des Sejmgebäudes:

Alle Offiziere, die an dem von diesem Herrn inkriminierten Tage in der Vorhalle des Sejms waren, erklärten mir in ihren Rapporten, daß in dem Augenblick, da ich als Kriegsminister im Sejmgebäude eintraf, sie auf meinen Befehl bzw. meine Weisung hören konnten, nicht aber auf eine ihnen unverständliche Aufforderung, den Raum zu verlassen und derart beschimpft zu werden.

Als aber dieser Herr sich bezüglich der Offiziere als vollständig unbekannter Herr auf kriminelles Gebiet begab, da waren die Offiziere nicht imstande, einer solchen Weisung nachzukommen und mußten auf den Befehl ihres Vorgesetzten warten.

Wenn ich erkläre, daß man auf diese Weise kriminelles Gebiet betritt, so tue ich das deshalb, weil die Befehlserteilung in bezug auf das Militär, seine Gruppen und Abteilungen vom Staate in streng umschriebener Form in die Hände genau bezeichneter Personen gelegt worden ist. Und es gibt Strafparagraphen, die eine unbefugte Aneignung der Befehlsgewalt sehr streng bestrafen.

Ich sage dies natürlich nicht, um vorzuschlagen, daß dieser unverantwortliche Herr zur Verantwortung gezogen wird, sondern deshalb, **weil dieses System weder der Wahrheit noch der Stellung des Marschalls des polnischen Sejms entspricht.**

Aus obigen Gründen ergibt sich folgendes Ergebnis, das ich in kurzen Worten zusammenfasse:

Es ist also Lüge, daß die Herren Offiziere am 31. Oktober irgendwelche Zwischenfälle im Sejmgebäude hervorgerufen haben, wahr ist dagegen, daß diese Zwischenfälle Herr Sejmmarschall Daszyński hervorgerufen hat. Schließlich muß ich hinzufügen, daß diese Angelegenheit sehr lebhafte und starke Beunruhigung unter allen Offizieren des polnischen Heeres hervorgerufen hat, die plötzlich davon erfuhren, daß das Sejmgebäude für Offiziere unzugänglich ist.

Ueber die Vorfälle im Sejmgebäude wurde in den Offiziersversammlungen mit dem Ehrenkodex in der Hand beraten. Daher war ich auch gezwungen, eine Offiziersanordnung herauszugeben und damit diesen Zwischenfall zu beenden.

Kriegsminister (—) J. Pilsudski,
Polnischer Marschall.

Ein Befehl an die Offiziere.

Die Agentur **„Iskra"** bringt folgenden Offiziersbefehl des Marschalls Pilsudski: „Am 31. Oktober hat sich ein für die Offiziere peinlicher Zwischenfall ereignet. Als nämlich aus verschiedenen Anlässen Offiziere in das Sejmgebäude gekommen waren, stießen sie dort auf einen Affront.

Die Offiziere haben es als Affront empfunden, daß an sie von Vertretern der Sejmbehörden die Aufforderung erging, die Vorhalle des Sejms zu verlassen, die gewöhnlich dem breiteren Publikum zugänglich ist und im kritischen Moment von Zivilbürgern eingenommen wurde, die niemand nötigte, ihren Platz zu verlassen, — daß also aus unbegreiflichen Gründen den Offizieren der Aufenthalt untersagt wurde.

Diese Aufforderung hat die Offiziere um so empfindlicher getroffen, als sie in dem Augenblick wiederholt wurde, da ich mich persönlich im Sejmgebäude befand, d. h. als sie das volle Recht hatten, von mir und keinem anderen Befehle und Weisungen zu erwarten.

Die Offiziere sahen in dem taktlosen Verhalten des Vertreters der Herren Abgeordneten — nicht ohne Grund — eine Nichtachtung der Uniform.

Ich stelle also fest, daß angesichts dessen, daß der Sejmabgeordnete unverantwortlich ist, die Offiziere obigen Zwischenfall als beigelegt und ohne Schaden ihrer Ehre erledigt betrachten müssen.

(—) J. Pilsudski."

Pressestimmen zum Brief des Marschalls.

Was wird Ministerpräsident Bartel tun?

Der „Naprzód" schreibt zu dem Briefe des Marschalls Pilsudski folgendes:

„Es war ganz klar, daß eine Verlesung — der ein Abdruck in den Blättern folgen würde — (die Veröffentlichung des Briefes ist bereits erfolgt) die so schön begonnene und vielversprechende Zusammenarbeit zwischen Sejm und Regierung unterbrechen müßte. Es würde einfach bedeuten, daß Herr Bartel als Ministerpräsident unmöglich wäre. Aber das wollten gerade die Obersten und die Vollstrecker ihrer Befehle, die Abgeordneten des Regierungsblocks; denn mit einem Sturze Bartels würde der Weg zur Anknüpfung der am 6. Dezember abgerissenen Fäden frei werden."

Die **„Gazeta Warszawska"** erklärt, daß die „Beschlagnahme" eines amtlichen Schreibens des Kriegsministers (mit der „Beschlagnahme" ist die Nichtverlesung auf Intervention des Ministerpräsidenten Bartel gemeint) in der Nachmaigeschichte zum ersten Male passiere. —

Inzwischen ist der Brief im Wortlaut veröffentlicht worden, und es entsteht die Frage, wie sich Herr Bartel dazu stellen wird.

Ławne posiedzenie
IV. Wydziału Karnego
Sądu Okręgowego.

K. 68/29 pras. Poznań, dnia 30 stycznia 1930 r.

W sprawie Winiarski przeciwko Jursch o zniewagę.

Obecni: Przewodniczący S. O. Dyonizy Ryniawiec, S. O. Antoni Dobrowolski, S. Gr. Eugeniusz Kolasiński, Sekretarz apl. sąd. Feliks Minicki, stanęli po wywołaniu sprawy oskarżyciel pryw. Winiarski w asystencji adw. Dr. St. Celichowskiego, oskarżony pryw. osobiście w asystencji adw. Grzegorzewskiego.

Strony zawierają następującą ugodę:

1. oskarżony oświadcza, że zamieszczonego w numerze 271. czasopisma „Posener Tageblatt" z dnia 24 listopada 1929 r. w artykule p. t.: „Vergrößerungs-Wahnsinn" zniesławiającą Prof. Winiarskiego wzmianką, został wprowadzony w błąd, stwierdza nieprawdziwość tej notatki odnośnie do prof. Winiarskiego i wyraża swoje ubolewanie z powodu wyrządzonej oskarżycielowi krzywdy.
2. Oskarżony zobowiązuje się w ciągu 14 dni zapłacić na rzecz ubogich miasta Poznania kwotę 200 złotych.
3. Koszta sporu ponosi oskarżony, przyczem zobowiązuje tytułem kosztów pozasądowych oskarżyciela zapłacić kwotę 100 złotych, do rąk adwokata Dr. Stanisława Celichowskiego.
4. Oskarżony zobowiązuje się ogłosić niniejszą ugodę w ciągu dni 14 w czasopiśmie „Posener Tageblatt" na miejscu odpowiadającem w którem ogłoszono wyżej wymienioną notatkę o oskarżycielu.
5. Oskarżyciel zobowiązuje się po umieszczeniu tej notatki cofnąć oskarżenie.

Przeczytano i przyjęto.
Zakończono.
(—) Ryniawiec. (—) Minicki.

Wypisano.
Poznań, dnia 13. lutego 1930 r.
Unterschrift: unleserlich.
sekr. sądowy.

Beschlüsse des Ministerrates.

Warschau, 17. Februar. Das Wirtschaftskomitee des Ministerrates hat beschlossen:

1. Alle neuen Investierungen des Staates und der staatlichen Unternehmen im Bereich der Aufgaben einzustellen, die eine Einschränkung ihrer Tätigkeit nicht bewirken können;
2. diejenigen Staats- und Selbstverwaltungsinvestititonen einzustellen, die Einkäufe im Auslande erfordern;
3. den Staats- und Selbstverwaltungsinstitutionen aufzutragen, daß sie im Jahre 1930/31 solche Investierungen, die keine schnelle Rentabilität erzielen, nicht in die Wege leiten.

Das Institut zur Prüfung der Wirtschaftskonjunkturen und der Preise soll nachprüfen, wie weit eine Milderung der Konjunkturschwankungen mit Hilfe geringerer Bestellungen in Regierungsinstitutionen und Regierungsunternehmungen möglich ist.

Die einzelnen Ministerien sollen Bauprogramme der Staatsunternehmen ausarbeiten. Das Komitee hat dem Verkehrsministerium sowie den Staatsinstitutionen und Staatsbanden eine möglichst schnelle Auszahlung der unstrittigen Ansprüche der Lieferanten aufgetragen.

Zugleich soll die Bank Polski einen Kredit bis zu 150 Millionen Zloty unter ähnlichen Bedingungen wie beim bereits bestehenden Pfandkredit für die Landwirtschaft eröffnen.

Eine Steuernovelle.

Warschau, 17. Februar. In der Sejmkanzlei ist eine Steuernovelle eingelaufen, die eine Herabsetzung der Umsatzsteuer für den Großhandel um ½ Prozent und für den Kleinverkauf auf 1 Prozent mit Gültigkeit vom 1. April einführt.



Von der Generalversammlung der Reichsbank.
Unter ungewöhnlich starker Beteiligung ihrer Anteilseigner hielt Sonnabend vormittag die Reichsbank in Berlin ihre diesjährige Generalversammlung ab, die mit einer Rede des Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht eröffnet wurde. — Unser Bild zeigt den Vorstandstisch in der Generalversammlung; stehend Reichsbankpräsident Dr. Schacht.

Einige Bemerkungen aus Warschau.

(Telegr. unseres Warschauer Berichterstatters.)

Warschau, 17. Februar.

Der Brief Pilsudskis, der gestern in der Presse im Wortlaut bekanntgegeben wurde, erregte allgemeines Aufsehen, und man darf wohl annehmen, daß er nicht ohne Antwort bleiben wird. Der Sejmmarschall Daszyński soll diese Antwort bereits fertiggestellt haben. Wenn man den Brief liest, dann kann man nicht verhehlen, daß einzelne Stellen des Briefes überraschen müssen. So sagt Pilsudski am Anfang des Briefes: „Als ich in den Sejm kam, sah ich eine Anzahl Offiziere, die Spalier bildeten und mir die gebührenden Ehrenbezeigungen erwiesen. Daraus ging hervor, daß der Marschall von dem Vorgang überrascht gewesen ist. Nun aber sei an die Rede erinnert, die der Abg. Stanislaw Dąbrowski am 25. Januar von der Sejmtribüne gehalten hat und in der er auf Grund untrüglicher Informationen, wie er selbst sagte, einige Mitteilungen machte, die im Sejm das größte Aufsehen erregten. Es soll danach an die einzelnen Truppenteile von ihren Vorgesetzten der Befehl ergangen sein, sich an dem betreffenden Tage um 4 Uhr nachmittags zu versammeln, da der Kriegsminister im Sejm anwesend sein werde. Auf die Frage, ob sie Waffen mitbringen sollten, wurde erwidert, daß jeder ja seinen Dienstrevolver bei sich habe. So waren denn um die betreffende Zeit nicht nur im Sejm, sondern auch im Ujazdowski-Spital, das in unmittelbarer Nähe liegt, 100 bis 150 Offiziere zusammengekommen. Als der Sejm nicht eröffnet wurde, erschien gegen 6.40 Uhr der Stadtkommandant, Oberst Wienawa-Dlugoszewski, ein glühender Anhänger Pilsudskis, und hielt den Offizieren einen Vortrag über die Ideologie des Marschalls Pilsudski. Wenn sich alles dies wirklich ereignen konnte, ohne daß der Kriegsminister Marschall Pilsudski hiervon Kenntnis hatte, so müssen derartige Verhältnisse doch Erstaunen hervorrufen.

Weiter sagt Marschall Pilsudski, daß nicht mehr als 55 Offiziere im Sejmgebäude anwesend gewesen seien, und es sei eine Lüge, daß die Offiziere in das Sejmgebäude eingedrungen wären. Nun aber ist von Teilnehmern der Sitzung, darunter auch von ihren Berichterstattern, die Zahl der Offiziere auf mindestens 80, wenn nicht auf 100 geschätzt worden, eine Schätzung, die sich auch die Organe des Sejmmarschalls zu eigen gemacht haben. Die von den Sejmbehörden vernommenen Sejmwachen haben ausgesagt, daß die Offiziere trotz mehrfacher Aufforderung das Sejmgebäude nicht verlassen haben, und einzelne von ihnen hätten sogar die Bemerkung gemacht, sie würden in den Saal eindringen. Auch das Ergebnis dieser Untersuchungen deckt sich mit den Aeußerungen im Briefe des Marschalls Pilsudski.

Schließlich sagt Marschall Pilsudski noch, die Offiziere seien dadurch beunruhigt worden, daß sie auf einmal erfahren hätten, das Sejmgebäude sei Offizieren unzugänglich. Selbstverständlich hat jeder Offizier das Recht, in das Sejmgebäude zu kommen, um sich Zulassungskarten zur öffentlichen Tribüne zu verschaffen oder irgend einen Bekannten unter den Abgeordneten zu sprechen. Etwas anderes ist es aber, wenn ganze Kolonnen von Offizieren anrücken. Es ist auch jedem Bürger in Zivil erlaubt, in die Vorhalle des Sejm zu kommen. Was würde nun aber wohl geschehen, wenn zum Beispiel 100 bekannte Kommunisten geschlossen in das Sejmgebäude einrücken würden. Man würde es als eine große Nachlässigkeit ansehen, wenn nicht die notwendigen Maßnahmen getroffen würden, um das Einrücken einer geschlossenen Kolonne zu verhindern.

Ausführungsbestimmungen zur Paßverordnung.

Warschau, 17. Februar.

Der Innenminister hat zu der neuen Paßverordnung einige dankenswerte Ausführungsbestimmungen gegeben, die der Möglichkeit einer bureaukratischen oder gar schikanösen Ausführung, soweit es geht, einen Riegel vorschieben. Ein normaler Paß gilt für die Dauer eines Jahres, er kann aber auf Wunsch auf kürzere Zeit ausgestellt werden. Für Handelspässe genügt es, wenn die Handelskorrespondenz oder ein Zeugnis der Handelskammer bzw. des Zollamtes vorgelegt wird, daß tatsächliche Handelsinteressen vorliegen. Pässe für Studienzwecke werden ausgestellt, wenn die betreffende Person eine Korrespondenz vorlegt, aus der hervorgeht, daß sie bereits in den Unterricht aufgenommen wurde oder auch — und dies ist ganz besonders wichtig — wenn aus der Korrespondenz hervorgeht, daß zur Aufnahme eine persönliche Anwesenheit notwendig ist. Paßverlängerungen zu verbilligtem Tarif erfolgen gegen Vorlegung eines Prüfungszeugnisses, eines anderen Zeugnisses, eines Testats über den regelmäßigen Besuch des Unterrichts usw., sowie der betreffende Nachweis, daß er die Studien fortsetzt. Bekanntlich werden verbilligte Pässe nur auf Grund der nachgewiesenen Unbemitteltheit ausgestellt. Hier sind die Grenzen sehr leicht gezogen, und zwar liegt die Grenze bei Ledigen beim Einkommen von 7200 Zloty, bei Verheirateten bei 9600 Zloty. Die Vermögensgrenze ist auf 30 000 Zloty festgesetzt.

(Den Wortlaut der Ausführungsbestimmungen veröffentlichen wir noch. Red. Pos. Tagebl.)

Unruhen in Spanien.

Die Nationalversammlung aufgelöst.

Paris, 16. Februar.

Nach den spärlichen Telegrammen, die die spanische Zensur durchließ, ist die Lage in Sagunto äußerst gespannt. Die Stadt befindet sich im Belagerungszustand. Die Regierung verhandelt mit den Streikenden, die die Bewegung dazu ausnützten, eine wesentliche Lohnerhöhung zu fordern. Man rechnet mit der Möglichkeit, daß sich etwa 4000 Streikende jeden Augenblick in Aufständische verwandeln können.

In Toledo kam es zu einem Zusammenstoß zwischen Revolutionären und der Polizei.

In Madrid selbst stürmte die Menge der Arbeitslosen eine Fabrik, wurde jedoch von der Polizei wieder auseinandergetrieben. In den kleinen Städten sind es die Studenten, deren Haltung beunruhigend wirkt. Ueberall sieht man Gruppen durch die Straßen ziehen, die die Freilassung der politischen Gefangenen verlangen. Man erwartet für den heutigen Sonnabend einen Erlaß, der den Wechsel sämtlicher Provinz-Gouverneure ausspricht und die Stadtverordnetenversammlungen vorläufig aufhebt.

Der König wird außerdem am heutigen Sonnabend den Erlaß über die Aufhebung der Nationalversammlung unterzeichnen.

Wie aus Barcelona berichtet wird, hat der Zivilgouverneur Pressevertretern mitgeteilt, daß sich in Vich einige Zwischenfälle zugetragen hätten. Die Bevölkerung sei u. a. in das Gebäude, in dem die Patriotische Vereinigung ihren Sitz hat, eingedrungen und habe dort größeren Sachschaden angerichtet. Gendarmerieverstärkungen seien nach Vich abgegangen, die Militärbehörde sei mit der Wiederherstellung der Ordnung beauftragt worden.

Der Innenminister hat eine Abordnung der Lebensmittelhändler empfangen, die um Schutz ihrer Läden gegen Ueberfälle durch angebliche Arbeitslose baten.

Nach einer weiteren Meldung aus Madrid hat es den Anschein, als ob der Plan zur Bildung einer neuen Partei unter Leitung der ehemaligen Minister der Diktatur gescheitert sei.

Die Nationalversammlung aufgelöst

Madrid, 15. Februar.

Außer dem königlichen Erlaß, der die Nationalversammlung auflöst, hat der König auch einen anderen von der Diktatur eingeführten Brauch zunichte gemacht: Unter Primo de Rivera war es in der Armee eingeführt worden, daß die militärischen Beförderungen nicht einfach von oben herab befohlen wurden, sondern sie wurden durch Wahlen innerhalb des Truppenkörpers vollzogen. Der König hat diese Beförderungsart aufgehoben.

Proteste gegen den Terror in Sowjetrußland.

Gegen die Hölle des Antichrist. — Henderson läßt sich berichten.

Die Proteste der christlichen Kirchen gegen die Christenverfolgung in Sowjetrußland kommen der englischen Regierung sehr ungelegen. Die englische Labour-Partei besteht zum größten Teil aus Leuten, die genau so religiös und genau so gute Kirchgänger sind wie die Angehörigen der anderen Parteien. Die Partei kommt daher mit ihrer Russenpolitik durch das sowjetrussische Vorgehen gegen die christlichen Kirchen auch in innere Schwierigkeiten.

Die Protestaktion gegen Sowjetrußland wird in England fortgesetzt. Heute veröffentlichen nunmehr auch die Freikirchen einen Protest. Ferner hielt Baldwin eine Rede, in der er sagte: In einem solchen Augenblick, wo Sowjetrußland den Kampf gegen Gott führte, die diplomatischen Beziehungen mit der Sowjetregierung wieder aufgenommen zu haben, das sei eine unerträgliche Erniedrigung Englands.

Die Regierung, der die steigende konservative Agitation unbequem ist, hat daher heute im sozialistischen „Daily Herald“ den Versuch gemacht, die Protestaktion der Kirchen gegen Sowjetrußland als eine konservative Parteipropaganda zu entlarven. Das Blatt behauptet, daß die ganze Agitation nur auf die in der „Morningpost“ erschienenen bestellten Artikel zurückzuführen sei, daß ferner die konservative Partei einen Propagandaausschuß gebildet hätte, der keine andere Aufgabe hätte, als das Material über Sowjetrußland zu sammeln.

Dem Ausschuß gehört u. a. der frühere englische Völkerbundsdelegierte Lord Cushendun an. „Daily Herald“ hat sich die Mühe gegeben, Präzedenzfälle zu entdecken. Die von den Erzbischöfen aufgestellte Behauptung, daß das englische Parlament diese Zustände in Sowjetrußland nicht dulden dürfe und daß seine besten Traditionen es zum Einschreiten zwängen, erklärt der „Daily Herald“ für historisch unbegründet. Das Blatt hat die Parlamentsberichte aus den Jahren 1890 und 1892 aufgeschlagen, in denen umfangreiche Judenpogrome in Rußland stattgefunden hatten. In beiden Fällen habe der damalige Regierungsvertreter auf einen Antrag der Opposition erklärt, daß dies innerrussische Angelgenheiten seien und ein Einschreiten einer ausländischen Macht in keiner Weise in Frage komme.

Trotzdem hat Henderson von dem neuen englischen Botschafter in Moskau einen Bericht angefordert. Henderson, selbst ein tiefreligiöser Mensch, teilte im Parlament mit, daß er diese Dinge mit großer Sorge verfolge.

Die Völker der Welt schweigen.

Angesichts der Christenverfolgung in Sowjetrußland, die immer schrecklichere und blutigere Ausmaße annimmt, wendet sich der Vorsitzende des griechisch-orthodoxen Synods, Metropolit Antonius Karlowitz (Jugoslawien), mit einem ernsten Aufruf an sämtliche Völker der Erde:

„Das Blut erstarrt beim Lesen der beglaubigten Berichte aus dem fernen Osten über die tierischen Roheiten der Roten in dem Teil Chinas, den sie überfielen. Die rote Rache ist erschütternd in Anbetracht der Wehrlosigkeit der überfallenen Bevölkerung. Ein Schrei des Entsetzens kommt von den Kirchenhirten des fernen Ostens. Proteste sämtlicher Emigranten-Organisationen gehen in die ganze Welt hinaus und rufen die Presse um Hilfe an. Es meldet sich aber keine Hilfe — kein Wort des Trostes!

Unwillkürlich muß man sich erinnern, wie einmütige Proteste gegenüber den Unruhen in Palästina durch die ganze Weltpresse gingen, — wie sehr sich einige Regierungen darüber aufregten. Ganze zwölf Jahre arbeiten nun die Gewalthaber an der Vernichtung der russischen Seele, der tausendjährigen Kultur; Kirchen und Heiligtümer werden zerstört, die Gläubigen und ihre Hirten werden verfolgt, in den Gefängnissen schmachten unzählige Unschuldige, es werden Foltern erfunden, vor denen alle Ueberlieferungen der Weltgeschichte erblassen. Künstlich wird Hungersnot hervorgerufen, epidemische Krankheiten werden erzeugt, Aufstände hervorgerufen. Alles das, um den Terror verstärken zu können, die gänzliche Ausrottung des russischen Volkes ist in vollem Gange. Aber die Völker der Welt schweigen!

An euch, Völker der Welt, an euch Regierungen, an euch alle richte ich meinen patriarchalischen Aufruf. Erhebet eure Stimme, daß der Ausrottung ein Ende gemacht werde. Setzt eine Grenze diesen roten Gewalttätigkeiten! Zeigt Mitgefühl mit einem unglücklichen Volk, das gepeinigt wird. Die Kirchenhirten aller Völker versammeln sich mehrmals jährlich zu Konferenzen, zu Beratungen, wie evangelische Prinzipien praktisch anzuwenden sind, wie man Frieden und sittliche Ordnung der Völker fördern könnte. Beginnt mit der praktischen Anwendung eurer Mission in Sowjetrußland! Dort wird das heilige Evangelinm vernichtet. Dort wird jede Sittlichkeit ausgerottet, dort wird Gott verhöhnt und jede Religion zerstört. Wenn ihr jetzt nicht zur Tat schreitet, so sind eure Konferenzen, eure kirchlichen Amtshandlungen weiter nichts als ein leerer Schall.“

Finanzielle Lasten des Youngplanes.

Die Tributschuld Deutschlands.

Nachstehend geben wir eine Uebersicht des Wertes der von Deutschland noch zu tilgenden Tributschuld in den einzelnen Jahresraten. Es sind zu leisten:

	Jahr	Betrag	
im Jahre 1929 bis 31. März	1930	2062,6	Millionen
im Jahre	1931	1867,9	Millionen
„ „	1932	1795,0	„
„ „	1933	1848,2	„
„ „	1934	1918,8	„
„ „	1935	1981,4	„
„ „	1936	1999,7	„
„ „	1937	2045,2	„
„ „	1938	2081,2	„
„ „	1939	2099,5	„
„ „	1940	2147,0	„
„ „	1941	2259,7	„
„ „	1942	2279,0	„
„ „	1943	2296,3	„
„ „	1944	2284,9	„
„ „	1945	2256,8	„
„ „	1946	2293,1	„
„ „	1947	2288,8	„
„ „	1948	2304,5	„
„ „	1949	2299,3	„
„ „	1950	2326,1	„
„ „	1951	2368,5	„
„ „	1952	2352,5	„
„ „	1953	2355,5	„
„ „	1954	2362,6	„
„ „	1955	2373,9	„
„ „	1956	2369,1	„
„ „	1957	2363,5	„
„ „	1958	2371,1	„
„ „	1959	2403,1	„
„ „	1960	2379,9	„
„ „	1961	2389,8	„
„ „	1962	2407,6	„
„ „	1963	2399,5	„
„ „	1964	2411,9	„
„ „	1965	2411,4	„
„ „	1966	2438,1	„
Insgesamt		80 870,4	Millionen

Gegenüber dem Dawes-Plan beträgt die Ersparnis für die 36 Jahre nur 5084,6 Millionen. Die vorstehenden Zahlen enthalten neben dem Young-Schema den Sonderdienst der Dawes-Anleihe, der bis 1949 zu zahlen ist, sowie die Sonderleistungen für Belgien in Höhe von 591,4 Millionen.

Das selbständige Litauen.

Kowno, 17. Februar. (R.) **In der Republik Litauen wurde der zwölfte Jahrestag der Unabhängigkeitserklärung gestern feierlich begangen. Die Hauptstadt Kowno, ebenso wie die übrigen Städte Litauens zeigten reichen Flaggenschmuck und Festbeleuchtung. Litauen erklärte sich als selbständig am 16. Februar 1918.**

Urteil im Pletschkaitis-Prozeß.

Insterburg, 15. Februar. Heute um 20 Uhr verkündete Landgerichtsdirektor Langenickel im Pletschkaitis-Prozeß das Urteil. Es werden verurteilt:

Pletschkaitis wegen Verbrechens gegen § 8 des Sprengstoffgesetzes, wegen Vergehens gegen das Kriegsgerätegesetz, das Schußwaffengesetz und wegen verbotenen Grenzübertritts zu einer Gefängnisstrafe von 3 Jahren.

Die Angeklagten Daugschas, Zalenka, Szamaitis, Pilipawicius und Krauszenko zu je zwei Jahren Gefängnis. Ferner wird auf Zulässigkeit der Polizeiaufsicht erkannt. Die Einziehung der beschlagnahmten Waffen und Munition wird ausgesprochen. Die Untersuchungshaft wird allen Angeklagten in voller Höhe angerechnet, die Kosten fallen den Angeklagten zur Last.



Umwälzende Neuerung auf dem Gebiete der Augengläser.

Dem Geh. Rat Prof. Dr. L. Heine von der Universitäts-Augenklinik in Kiel ist es gelungen, durch Anfertigung der sogenannten „Haft- oder Kontaktschalen“ die Brille zu ersetzen. Diese Glasschalen haben einen Krümmungsradius von 5—11 Millimetern und werden unter den Augenlidern unmittelbar auf der Hornhaut getragen. Stärkste Kurzsichtigkeit bis 20 Dioptrien und auch Uebersichtigkeit können durch entsprechende „Kontaktschalen“ ausgeglichen werden. Die Gläser werden von Patienten selbst eingeführt. Naturgemäß üben die Gläser zunächst einen unangenehmen Druck auf das Auge aus und müssen nach ein bis zwei Stunden erst mal wieder entfernt werden, bis dann allmählich Gewöhnung eintritt. — Unser Bild zeigt den Erfinder der Kontaktschalen, Geh. Rat Prof. Dr. L. Heine.

Aus Stadt und Land.

Posen, den 17. Februar.

Verständige Leute kannst du irren sehn,
In Sachen nämlich, die sie nicht verstehn.
Goethe.

Fürbitte für Rußland.

Aehnlich wie Generalsuperintendent D. Blau in unserem Gebiet und der Präsident des Deutschen evangelischen Kirchenbundes D. Dr. Kapler zur Fürbitte für Rußland im Kirchengebiet aufgefordert haben, mahnt jetzt auch der Erzbischof von Canterbury die englische Christenheit zur Fürbitte für die verfolgten Christen in Sowjetrußland. Der Sonntag Reminiscere, der 16. März, ist als allgemeiner Bettag dafür bestimmt worden. In Deutschland ist der Sonntag Reminiscere dem Gedenken an die Gefallenen des Weltkrieges gewidmet. Der Erzbischof, der zugleich Mitglied des englischen Oberhauses ist, will gegebenenfalls die Zustände in Rußland auch im Parlament zur Sprache bringen. Ob darauf ein politischer Schritt Englands erfolgen wird, ist allerdings sehr fraglich. pz.

„Das Christusbild im Wandel der Zeit“

— so lautete das Thema eines Lichtbildervortrages des hier von seinen früheren religiös-kunstgeschichtlichen Vorträgen auf das vorteilhafteste bekannten Lic. Dr. Horn aus Berlin, den er Sonntag abend im Verein für religiöse Kunst in dem dichtbesetzten großen Saale des Evangelischen Vereinshauses hielt.

In seinen nahezu zweistündigen Ausführungen gab er zunächst eine längere Einführung in die Christusbildkunst, der er den Albrecht Dürerschen Gedanken voranstellte, daß durch die Porträtkunst das Abbild des Menschen über den Tod hinaus bewahrt werden soll. Der Sinn des Porträts ist der, über die Zeit hinaus, über die Lebenszeit seine eigene Geistigkeit, seine Persönlichkeit festzuhalten. Das gilt von den Bildern, die den Zuhörern den Wandel der Zeit in den Bildern Christi vor Augen führen sollen. Da kann es sich nun freilich nicht um die Wiedergabe seiner körperlichen Erscheinung handeln, denn die kennt niemand, darum ist ein Jesusbild in diesem Sinne unmöglich. Die christliche Gemeinde um die Zeit Jesu hielt sich an die Forderung des zweiten Gebots. Erst die Gnostiker sprangen als Verächter des Alten Testaments über diese Bindung hinaus und schufen ein Bild Jesu in ihrer Phantasie, wie er nach ihrer Auffassung ausgesehen haben müsse. Gedacht wurde dabei des Bildes des Heilandes, das dieser selbst dem König Abgar von Odessa zum Geschenk gemacht haben soll. Aus späterer Zeit stammt das Christusbild von Genua, das im 4. Jahrhundert in die Oeffentlichkeit getreten ist; weiter das Veronikabild mit dem Abbild Christi im Schweißtuch der Veronika und die Smaragdgemme aus dem 15. Jahrhundert, die der Sultan dem Papst zum Geschenk machte. Wir haben ein Bild der äußeren Erscheinung Jesu also nicht, das ist eine Fügung Gottes, aber wir tragen nach dem Apostel Paulus ein anderes Bild Christi in uns, das als Lebensbild in uns zur Erscheinung kommen soll. Die griechische Kunst hielt sich an die Psalmstelle von Christus als dem schönsten unter allen Menschen, während die deutsche Kunst sich an die Worte des Jesaias „er hatte keine Gestalt noch Schöne“ anlehnte. Das eigentliche Christusbild bildet sich in der Passion des Meisters aus, und die deutsche Kunst des Mittelalters hat sich nicht gescheut, gerade die Häßlichkeit des Christusbildes besonders scharf zu betonen.

Die Reihe der Lichtbilder wurde eröffnet mit der Vorführung eines Katakombenbildes mit der Jungfrau Maria und dem Jesuskinde auf dem Arm, während oben Christus mit dem Lamm angedeutet zu sein scheint. Aus dem 5. Jahrhundert stammt das Bild Jesu als des guten Hirten, das Jesus als das Idealbild der Schönheit, als anmutigen Jüngling darstellt. Dann folgte die Vorführung der deutschen Kunst in zahlreichen Bildern, so des Naumburger Altars, des Christusbildes von Mathias Grünewald im Isenheimer Altar und schließlich die mannigfachen Christusbilder des deutschen Malers des Reformationszeitalters, Albrecht Dürer, der sich selbst in einem Christus ähnlichen Bilde dargestellt hat. Hinüber leitete der Vortrag dann zu den Bildern der italienischen Kunst, eines Michelangelo, Leonardo da Vinci und Raffael. Die vlamländische und die Kunst der Hochrenaissance wurden nur kurz gestreift und charakterisiert. Das 19. Jahrhundert mit seinem Rationalismus und Atheismus brachte die Kunst von der Beschäftigung mit der Person Christi ab, bis gegen Ende des Jahrhunderts sich wieder die deutschen Maler mit ihr befaßten: ein Hofmann (Christus predigt am See Genezareth), die Düsseldorfer Schule mit von Gebhardt, Steinhausen. Unter den Prominenten erwähnte er weiter Thoma, ferner das Altarbild von Kaspar David Friedrich, auf dem Christus selbst überhaupt nicht erscheint, sondern nur als das Licht der Welt, in gewaltigen Sonnenstrahlen angedeutet wird, während oben auf dem Hügel ein Kreuz erscheint. Weiter erwähnte der Vortragende als einen Meister der modernen Christuskunst Lovis Corinth sowie den Maler Frank und andere. Die Vorführung eines plastischen Bronzechristus, der für Schneidemühl bestimmt ist, bildete den Abschluß des Vortrages.

Zum Schluß betonte der Vortragende, der, wenn man ihm auch nicht in allen seinen Ausführungen restlos zu folgen vermag, zweifellos durch seine überzeugende Art viele unklare und schiefe Auffassungen geklärt hat, daß die Tatsache etwas Hocherfreuliches bedeute, wenn heut das Vakuum des größeren Teils des 19. Jahrhunderts überwunden ist und jetzt wieder bei vielen Malern und Künstlern Kunst und Religion Hand in Hand gehen.

Geheimrat D. Staemmler sprach am Schlusse dem Vortragenden für seine fesselnden, lichtvollen Ausführungen herzlichen Dank aus. hb.

„Bunter Abend“ des Vereins Deutscher Sänger.

Die Reihe der jetzt in Posen einander jagenden karnevalistischen Veranstaltungen setzte der Verein Deutscher Sänger durch einen am Sonnabend in der Grabenloge veranstalteten „Bunten Abend“ fort. Erst sehr allmählich, wenigstens ziemlich lange nach dem auf 8 Uhr festgesetzten Beginn, fanden sich die Teilnehmer, darunter verschiedene aus den kleinen Nachbarstädten, fast alle in Karnevalskleidung, sämtlich mit närrischen Kappen geschmückt, in dem Saale ein, dessen Wände mit humoristischen Bildern, darunter vielen Zilleschen Genres, bedeckt waren, während bunte Papiergirlanden dem Ganzen ein fröhliches Gepräge gaben. Gegen 10 Uhr war dann eine ausgelassene, aber stets dezente Heiterkeit im Gange. Der Verein Deutscher Sänger sorgte unter der Leitung seines bewährten Liedermeisters Walter Kroll durch den Vortrag eines die Zuhörer mit sich reißenden Potpourris mit Musikbegleitung nach der Melodie des Straußschen Donauwellenwalzers für die nötige Stimmung. Diese fand ihre weitere Steigerung durch den Vortrag eines Doppelquartetts in Gestalt humoristischer Einfälle. Es folgte ein viel belachtes zündendes Theaterstück mit Gesang, ein heiteres Musenkind des verstorbenen Apothekers Dr. Drescher in Glowno. Den Abschluß der Einzelveranstaltungen bildeten komische Liedervorträge des Gesangvereins aus Sängerhausen unter der abwechselnden Leitung der Herren Kroll und Ulrich. Zwischen und nach den Vorträgen huldigte jung und alt mit Eifer und Ausdauer dem Tanze. Ausgelassene karnevalistische Stimmung herrschte auch ununterbrochen im närrischen Gulaschkeller, in dem infolge des Massenandrangs der bekannte Apfel überhaupt nicht zur Erde fallen konnte. hb.

Die neue Tollwutverordnung.

Das Städtische Polizeiamt bittet uns, folgendes mitzuteilen:

Am 16. Februar ist die Verordnung des Posener Wojewoden vom 30. 1. 1930 über die Bekämpfung der Tollwut in Kraft getreten. Diese Verordnung hebt zugleich die Verordnung des Posener Wojewoden vom 15. Oktober 1928 bezüglich derselben Angelegenheit auf, und zwar die §§ 1, 2 und 3, nach denen das ganze Gebiet der Wojewodschaft als durch die Tollwut gefährdet erklärt wurde, so daß alle Hunde Tag und Nacht an der Leine oder mit Maulkörben versehen gehalten werden mußten. Es gelten demnach im Gebiet der Stadt Posen bezüglich der Hunde nur die Einschränkungen, die in § 89 der Polizeiverordnung vom 2 9. 1913 über die Straßenordnung vorgesehen sind, außerdem die des § 60 der Verordnung des Posener Wojewoden vom 10. 3. 1928 über den Schutz der öffentlichen Wege (Dz. U. R. P. Nr. 76, Poz. 671), wonach nur gewisse Arten von Hunden mit Maulkörben versehen sein müssen.

⚔ **Die deutschen Vornamen im Standesamtsregister.** Bei Anmeldungen von Geburten werden die Anmeldenden von den Standesbeamten oftmals dazu aufgefordert, dem Kinde den Vornamen in polnischer Lesart zu geben, z. B. Pawel statt Paul, Wojciech statt Adalbert, Halina statt Helene usw. Wie neuerdings ein Fall bewiesen hat, in dem beim Starostwo in dieser Angelegenheit Beschwerde eingelegt wurde, sind deutschstämmige Eltern nicht verpflichtet, ihrem Kinde polnische Vornamen zu geben, wohl aber kann die polnische Uebersetzung in Klammern vom Standesbeamten beigefügt werden.

⚔ **Legitimationen für Handelsreisende.** Auf Grund einer Verordnung des Ministers für Industrie und Handel soll mit der Ausgabe von mit Lichtbildern versehenen Ausweisen an die Handelsreisenden begonnen werden, die zur Ausübung dieses Berufes berechtigen. Die Verabfolgung eines Ausweises, der ein Jahr gültig ist, muß von der Firma beantragt werden. Der Besitz des Ausweises schließt indessen den Auskauf eines Gewerbescheines nicht aus.

⚔ **Die diesjährige Internationale Prager Frühjahrsmesse** findet vom 16. bis 23. März statt. Die Besucher genießen eine 33prozentige Bahnfahrtermäßigung auf den tschechoslowakischen und polnischen Staatsbahnen, auf deutschen Reichsbahnen 25 Prozent. Das Visum ist nicht erforderlich, es genügt ein gültiger Auslandspaß und einem zuständigen tschechoslowakischen Konsulat visierte Messelegitimation, die zum Preise von 5 Zloty bei den tschechoslowakischen Konsularämtern erhältlich ist. Die Höhe der Kosten einer Reise von Posen nach Prag mit dreitägigem dortigen Aufenthalt beläuft sich beim ermäßigten Handelspaß auf rd. 150—180 Zloty. Nähere Auskunft erteilt bereitwilligst und unentgeltlich das Konsulat der tschechoslowakischen Republik in Posen, Sapiehaplatz 8, sowie der Ehrenvertreter der Prager Messe, Direktor Brunon Sikorski, Posen, ul. Grottgera 13 (fr. Liebigstraße).

⚔ **Anonyme Drohbriefe.** Der Stadtverordnete Noskowicz hatte in der letzten Stadtverordnetensitzung mit verschiedenen Enthüllungen in der Angelegenheit des Poloniahotels usw. gedroht. Jetzt erhielt er, wie der „Dziennik“ schreibt, einen anonymen Brief, in dem ihm mit dem Tode gedroht wird, falls er weitere Enthüllungen machen sollte. Aehnliche Briefe ungemein flegelhaften Inhalts haben auch die Stadtverordneten Kowalewski und Sniady erhalten. „Nette Zustände“, bemerkt hierzu die „Gazeta Zachodnia“.

⚔ **Selbstmord und Selbstmordversuch.** Sonnabend nachmittag erhängte sich in ihrer Wohnung ul. Zielona 4 (fr. Grünestraße) in Abwesenheit ihres Mannes die 39jährige Helena Piechota wegen längerer Krankheit. — Am Sonnabend nachmittag trank die Arbeiterin Marja Szalata, Urbanowoweg 1, eine giftige Flüssigkeit, um ihrem Leben ein Ende zu machen. Es ist das schon das zweite Mal. Sie wurde in das Stadtkrankenhaus geschafft.

⚔ **Der I. Schwimm-Verein Posen** hielt am Freitag in der Grabenloge seine Jahreshauptversammlung ab, zu der sich die Mitglieder sehr zahlreich eingefunden hatten; der polnische Schwimm-Verband war durch zwei Delegierte vertreten. Nach der Begrüßungsansprache des 1. Vorsitzenden wurde ein Jahresbericht verlesen, der gleichzeitig einen Rückblick bis zur Gründung des Vereins gab. Es folgten nunmehr der Kassenbericht und der Bericht der Revisoren, wonach dem alten Vorstand Entlastung erteilt wurde und Herr Thiel, als Versammlungsleiter, teils durch Zuruf, teils durch Zettelwahl die Wahl eines neuen Vorstandes durchführte. Dieser setzt sich wie folgt zusammen: 1. Vorsitzender Richard Wojtkiewicz, 2. Vorsitzender Otto Herberg, 1. Schriftführer Walter F. Meyer, 2. Schriftführer Franz Zyfert, Kassierer Walter Grundmann, Sportskapitän Ludwig Dehn, Gerätewart Alfred Cierpiński, Revisoren: L. Lewinsohn und L. de Witt. Der wiedergewählte 1. Vorsitzende sprach die Hoffnung aus, daß der I. Schwimm-Verein Posen im 20. Jahre seines Bestehens weiterhin blühe und gedeihe. Nach Erledigung verschiedener vereinsgeschäftlicher Angelegenheiten fand die Versammlung mit dem Absingen des Vereinsliedes ihren Abschluß. Es folgte eine gemeinsame Kaffeetafel, bei der sich die Mitglieder die von der Firma Erhorn gestifteten Pfannkuchen munden ließen, während die unermüdliche Hauskapelle musikalische Genüsse bot und darauf zum Tanz aufspielte. Angenehme Unterbrechungen waren Zithervorträge von Herrn Kalitzke, ein sehr naturgetreues Auftreten von Pat und Patachon und Herr Karl Heinz Maennel als Parterreakrobat und Schlangenmensch.

⚔ **Die Priesterweihe** erteilte Sonntag früh der Kardinal-Erzbischof Dr. Hlond in der Kapelle seines Palais 3 Diakonen.

⚔ **Schwerer Unfall.** Als ein Bataillon des 58. Infanterieregiments am Sonnabend von einer Uebung aus Główno zurückkehrte, warf am Schnittpunkt der ul. Gwarna (fr. Viktoriastr.) das Pferd den Major Kulikowski ab und fiel mit der ganzen Last auf ihn. Der Major erlitt Rippenbrüche, den Bruch beider Beine und sonstige Verletzungen und wurde in das Garnisonlazarett geschafft.

⚔ **Festnahme eines Heiratsschwindlers.** Festgenommen wurde der seit längerer Zeit gesuchte Betrüger Leon Larek, der mehreren Frauen, denen er die Heirat versprach, Geldsummen abschwindelte, und auch den Kaufmann Ludwik Lesiński durch Veruntreuung geschädigt hat.

⚔ **Diebstähle.** Gestohlen wurden: aus dem Geschäft von Antoni Szymański, St. Martinstraße 1, 15 Dtz. Damen- und Kinderstrümpfe und 10 Dtz. Socken; einem Wojciech Piotrowski, Grenzstr. 14, aus der Werkstatt 13 schwarze und braune Ledermappen, 3 Damen-Handtaschen, 9 Geldbörsen, 2 Brieftaschen und 2 Tresors im Gesamtwerte von 440 Zloty; der Hurtownia Spółek Spożywców, Gerberdamm 21, fünf Kisten amerikanisches Schmalz, 3 Kisten Tee „Panyong Cango“, eine Kiste Margarine „Amada“ und 3 Wannen Tafelmargarine im Gesamtwerte von 1300 Zloty.

⚔ **Vom Wetter.** Heut, Montag, früh waren bei klarem Himmel fünf Grad Kälte.

⚔ **Sonnenaufgang und Sonnenuntergang** am Dienstag, 18. 2., 7,14 Uhr und 17,16 Uhr.

⚔ **Der Wasserstand der Warthe in Posen** betrug heut, Montag, früh + 0,43 Meter, gegen + 0,37 Meter am Sonntag und Sonnabend früh.

⚔ **Nachtdienst der Aerzte.** In dringenden Fällen wird ärztliche Hilfe in der Nacht von der „Bereitschaft der Aerzte“. ul. Pocztowa 30 (fr. Friedrichstraße), Telephon 5555, erteilt.

⚔ **Nachtdienst der Apotheken vom 15.—22. Februar.** Altstadt: Apteka Sapieżyńska, Plac Sapieżyński 1, Apteka pod Eskulapem, Plac Wolności 13, Apteka pod Złotym Lwem, Stary Rynek Nr. 75, Apteka Chwaliszewska, ul. Chwaliszewo Nr. 76. Lazarus: Apteka przy Parku Wilsona, ul. Marsz. Focha 47. Jersitz: Apteka pod Gwiazdą, ul. Kraszewskiego 12. Wilda: Apteka Fortuna, Górna Wilda 96. — Ständigen Nachtdienst haben folgende Apotheken: Solatsch-Apotheke, Mazowiecka 12, die Apotheke in Luisenhain (mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen von 2 Uhr nachm. bis 9 Uhr abends), die Apotheke in Główno, die Apotheke in Gurtschin, ul. Marsz. Focha 158, die Apotheke der Eisenbahnkrankenkasse, ul. Pocztowa 25.

⚔ **Rundfunkprogramm für Dienstag, 18. Februar:** 13 bis 13.05: Zeitzeichen, Fanfarenblasen vom Rathausturm. 13.05 bis 14: Schallplattenkonzert. 14 bis 14.15: Notierungen der Effektenbörse und des Schlachthofes. 14.15 bis 14.30: Landwirtschaftliche Mitteilungen der Pat., Bericht über den Schiffsverkehr usw. 16.45 bis 17.05: Bildfunk. 17.05 bis 17.25: Rätselwettbewerb. 17.25 bis 17.45: Französisch. 17.45 bis 18: Konzert aus Warschau. 18.45 bis 19.05: Beiprogramm. 19.05 bis 19.30: Musikalisches Zwischenspiel. 19.30 bis 19.50: Vortrag. 19.50 bis 22.30. Uebertragung aus dem Teatr Wielki. In den Pausen Programme der Posener Theater und Kinos. 22.30 bis 22.45: Zeitzeichen, Mitteilungen der Pat., Sport. 22.45 bis 24: Tanzmusik aus dem Esplanade.

⚔ **Programm des Deutschlandsenders für Dienstag, 18. Februar, Königswusterhausen:** 9: Vortrag „Wie schützt ihr euch vor Erkältung?“ 10: Vortrag „Besuch im Dichterhaus“. 12: Französisch für Schüler. 12.30: Schallplattenkonzert. 14.30: Tanzturnen für Kinder. 15: Jugendstunde. 15.45: Frauenstunde. 16.30: Nachmittagskonzert von Leipzig. 17.30: Vortrag „Der Engländer im Spiegel seiner Dichtung“. 18.20: Viertelstunde für die Gesundheit. 18.40: Französisch für Fortgeschrittene. 19.05: Arbeitsgemeinschaft. 19.30: Technischer Lehrgang. 19.55: Inhaltsangabe und Personenverzeichnis zu „Fedora“. 20: „Fedora“, lyrische Oper, anschließend politische Zeitungsschau.

Aus der Wojewodschaft Posen.

* **Bromberg,** 16. Februar. Aus wirtschaftlicher Not in den Tod gegangen ist hier die 22jährige Stanisława Morozińska aus Lemberg. Sie hatte sich nach Bromberg begeben in der Hoffnung, hier Arbeit zu finden. Nachdem sie tagelang in der Stadt herumgeirrt ist, ohne eine Stelle zu finden, und ihre letzten Spargroschen verbraucht waren, begab sie sich Freitag in den Wald an der Kujawier Chaussee, wo sie Gift zu sich nahm. Man fand die Unglückliche sich vor Schmerzen windend auf und schaffte sie sofort in das Städtische Krankenhaus. Trotz sofortiger Anwendung von Gegenmitteln starb sie unter furchtbaren Qualen.

* **Groß-Neudorf,** 15. Februar. Einer hier in der Umgegend lagernden Zigeunerbande wurden in den letzten Tagen zwei wertvolle Pferde gestohlen. Das eine Pferd ist eine braune Stute mit Blesse, 10 Jahre alt, und das zweite eine 18jährige Fuchsstute mit weißen Fesseln an den Hinterbeinen.

* **Mogilno,** 15. Februar. Viele Monate verschwand im Kreise das Kleinvieh, und alle Bemühungen der Polizei, die Diebe zu fassen, waren vergeblich. Jetzt endlich wurden sie gefaßt Ignacy Montaj aus Wiecanowo und Czesław Paradowski aus Radłowo. 9 Diebstähle haben sie schon eingestanden. Die Beute verkauften die Diebe an einen Händler in Inowrocław.

* **Obornik,** 15. Februar. In Skrzetusz wurden beim Dreschen die Transmissionslager heiß und verursachten Feuer, das dem Landwirt Ignacy Furmann einen Schaden von 20 000 Zloty zufügte.

* **Pakosch,** 16. Februar. Im benachbarten Dorfe Krzekalowo scheuten dieser Tage plötzlich die vor einen Wagen gespannten Pferde und gingen durch, wobei die auf dem Wagen sitzende Besitzersfrau Wyżuj derart unglücklich zu Boden geschleudert wurde, daß sie kurz darauf starb. — Unerhörte Ausschreitungen ließen sich in der Nacht zum Montag einige bisher unbekannte Individuen zu schulden kommen. Sie begaben sich, mit Revolvern versehen, nach den Kalvarienkapellen und zertrümmerten dort durch Revolverschüsse die Scheiben. Die Kirchenkasse hat für die Ermittelung der Täter eine Belohnung ausgesetzt.

* **Schrimm,** 15. Februar. Nach sieben Jahren erhielt der Feuerwehrmann Franciszek Ławicki vom Innenminister die Silberne Rettungsmedaille. Er hat im Februar 1923 einem Ertrinkenden das Leben gerettet.

* **Tremessen,** 14. Februar. Als in Lubinia Erde nach der Seerichtung abgefahren wurde, kippte ein Wagen um. Dabei wurde der in der Nähe stehende 25jährige Arbeiter St. Meller von der Deichsel des Wagens so schwer verletzt, daß er starb.

* **Witomischel,** 16. Februar. Ertrunken ist am Mittwoch der etwa 8jährige Schulknabe Banas von hier. Er war auf seine nicht fest zugefrorene Kaute gegangen und brach ein. Ehe Hilfe zur Stelle war, war er bereits ertrunken.

* **Wreschen,** 9. Februar. In der Nacht zum 7. d. Mts. wurde beim Wirt Bolesław Kabat in Kurzenin eingebrochen. Als dieser Widerstand leistete, wurde er durch einen Schuß der Räuber tot zu Boden gestreckt. Die Räuber flohen, wurden vom Polizisten verfolgt, auf den sie ebenfalls schossen, zum Glück ohne zu treffen. Ein Wincenty Gan wurde verhaftet, der andere entkam. Es sollen Zigeuner sein. — Aus dem Zuge Wreschen—Marzenin wurden, wie der „Dziennik“ meldet, 9 Kisten Munition herausgeworfen. Die Munition wurde beim hiesigen Regiment untergebracht.

* **Zirke,** 12. Februar. Der Jahrmarkt am Donnerstag wies einen guten Besuch auf, doch war das Geschäft auf dem Kram- und Viehmarkt wieder flau. Regen Absatz fanden nur Ferkel, die 110—215 Zloty das Paar brachten. Sie wurden sämtlich verkauft. Ruhig war das Geschäft in Pferden und Rindvieh, Pferde kosteten 65 bis 400 Zloty. Von Rindvieh waren rd. 70 Stück aufgetrieben und wurden zum Preise von 300 bis 600 Zloty verkauft. Für hochtragende Kühe wurden 600 Zloty gezahlt.

Die Textilkrise.

Fusionstendenzen in Lodz.

⊙ Die Textilindustrie ist in letzter Zeit Gegenstand zahlreicher Konferenzen in Lodz und Warschau, dem Sitz der Textilgrosshändler, gewesen, Konferenzen, an denen auch Regierungsvertreter regen Anteil nahmen. Einige Zahlen mögen die Verschärfung der Krise beleuchten. Die Fälle von Zahlungsaufschub bzw. Konkurserklärung waren bis Mitte Januar d. Js. um über 100 Prozent höher als zum gleichen Zeitpunkt des Vorjahres. Das Landgericht in Lodz hat bis Ende Dezember 362 Konkursverfahren erledigt. Die Zahl der Pfändungen bezifferte sich auf rund 40 000, und die Zahl der protestierten Wechsel erreichte bis Mitte Januar 34 Prozent der Gesamtwechselausgabe, während der Landesdurchschnitt „nur" 11 Prozent betrug. Die Zahl der Arbeitslosen in Lodz hat sich zu Beginn des neuen Jahres im Vergleich zu Anfang 1929 mehr als verdoppelt und betrug rund 42 500 bei einer Gesamtzahl von 206 000 Vollarbeitslosen in ganz Polen (im Vorjahre 19 700 Erwerbslose in Lodz bei 134 300 Arbeitslosen in ganz Polen). Auch die Textilindustrie selbst teilt die Auffassung, dass eine Besserung ihrer Lage nur durch Hebung der Kaufkraft der Bevölkerung zu erreichen wäre, also durch eine Gesundung der Gesamtwirtschaft und in erster Linie durch eine baldige Belebung der Landwirtschaft, die die Regierung jetzt durch Stützung der Getreidepreise und Förderung der Ausfuhr herbeizuführen hofft. Zur direkten Unterstützung der Textilindustrie beabsichtigt die Regierung, eine Reihe von Textilwarenbestellungen durch die hierfür in Frage kommenden Ministerien zu vergeben; auch die grösstmögliche Berücksichtigung der Exportinteressen der Textilwirtschaft beim Abschluss von Handelsverträgen ist zugesagt worden. Zur Hebung des Textilexports sind eine Reihe von Ausstellungen im Auslande projektiert, von denen die erste in Stockholm mit gutem Erfolge durchgeführt werden konnte.

Unter dem Druck der Verhältnisse ist die Lodzer Textilindustrie in das Stadium einer betriebswirtschaftlichen Rationalisierung eingetreten, die ihren Ausdruck in den internen Fusionsverhandlungen findet. Diese werden von Bankengruppen, die zum Teil stark unter ausländischem Kapitaleinfluss stehen, energisch betrieben. Im Laufe dieses und der nächsten Jahre dürfte die in Lodz vorherrschende vertikale Betriebsorganisation zugunsten einer mehr horizontalen abgebaut werden. Die betriebswirtschaftliche Verbilligung der Produktion auf diesem Wege, die bis etwa um die Mitte des vorigen Jahres noch auf grossen Widerstand stiess, wird heute ziemlich allgemein als notwendig anerkannt.

Breiten Raum nimmt in den gegenwärtigen Verhandlungen ferner die Bildung eines Vertrauensbüros nach deutschem Vorbild ein, d. h. die Ausmerzung der Misstände im Zahlungsverkehr mit dem Textilhandel. Die Textilindustrie muss dem Handel ungewöhnlich lange Wechselkredite oder hohen Skonto bei Barzahlung gewähren. Ohne eigene Kapitalien arbeitet der Handel lediglich mit dem vom Produzenten eingeräumten Kredit. Dadurch wird die Existenz der finanziell schwachen Industriebetriebe untergraben. Das Vertrauensbüro soll die Finanzlage der Warenbezieher prüfen, unlauteren Wettbewerb verhindern und überhaupt durch seine Tätigkeit auf die Rationalisierung und Stabilisierung der Verhältnisse in der Branche hnwirken. Der Grosshandel verlangt Herabsetzung der Preisdifferenz bei Bar- und bei Wechseldeckung, die jetzt bis zu 20 Prozent beträgt, und die Festsetzung bestimmter Preise für Saisonartikel, die während der Saison nicht gesenkt werden dürfen. Der Verband der Textilkaufleute hat übrigens in Warschau eine Textilbank gegründet, die zur Gesundung der Kreditverhältnisse beitragen und der reellen Kaufmannschaft helfen soll.

⊙ **Die Elektrifizierungspläne.** Wie die „Ajencja Wschodnia" mitteilt, hat die Regierung grundsätzlich beschlossen, der Ueberlandzentrale Grodek in Pommerellen die von dieser beantragte Konzession zur Elektrifizierung Westpolens zu erteilen, nachdem die von Regierungsseite gestellte Bedingung angenommen wurde, dass der 51prozentige Anteilbesitz der Gemeindeverwaltungen an der Ueberlandzentrale auch nach dem zu erwartenden Beitritt ausländischer Gruppen gewahrt wird. Wie es heisst, werden sich an der geplanten Elektrifizierungsaktion neben dem zuerst genannten schweizerischen Konzern auch französische und belgische Gruppen beteiligen. Die Konzession, die in den Wojewodschaften Posen und Pommerellen sowie den westlichen Teilen der Wojewodschaften Warschau und Lodz insgesamt 53 Landkreise mit rund 4 Millionen Einwohnern umfassen wird, soll im allgemeinen unter den gleichen Bedingungen erteilt werden, wie sie Harriman für seine Elektrifizierungskonzession in Westgalizien und Kongresspolen zugebilligt wären. — Am 15. Februar fand im Beisein des Staatspräsidenten die Eröffnung des von der Grodek-Ueberlandzentrale erbauten Wasserkraftwerks in Zur statt, das als eines der Stützpunkte des künftigen westpolnischen Elektrifizierungsnetzes gedacht ist.

Die Verhandlungen mit Harriman nehmen, wie verlautet, einen günstigen Fortgang, wobei die Amerikaner in mehreren Punkten den Wünschen der Regierung entgegengekommen sein sollen.

⊙ **Sieg des Naphthakartells über die Aussenseiter.** Das Naphthakartell hat durch einen Vertrag mit mehreren nicht beteiligten Firmen die Schliessung aller grösseren aussenstehenden Raffinerien durchgesetzt. Diesen werden Entschädigungen im Gesamtbetrage von 400 000 Dollar jährlich ausgezahlt. Den dem Kartell angeschlossenen Firmen wird dadurch nicht nur der Konkurrenzkampf um den Inlandsabsatz erleichtert, sondern auch der Bezug von Rohöl verbilligt, dessen Preise (Marke Borysław) soeben von ca. 2.50 Dollar auf 2.15 Dollar gefallen sind.

V **Rückkehr des Finanzberaters.** Charles Devey, der Finanzberater der Bank Polski, hat sich am 8. Februar d. Js. auf der „Ile de France" eingeschifft, um seine Rückkehr nach Europa anzutreten. Seine Ankunft in Warschau wird für Ende Februar d. Js. erwartet. Der Finanzbericht für das abgelaufene Quartal wird noch vor seinem Eintreffen erscheinen.

⊙ **Um die landwirtschaftliche Kreditpolitik.** Die Zentralorganisation der Landwirtschaft hat für den 20. Februar d. Js. eine Konferenz der Vertreter der landwirtschaftlichen Verbände nach Warschau einberufen. Gegenstand der Beratungen wird die Kreditpolitik der Landwirtschaft sein.

V **Die Zolleinnahmen im Januar 1930.** Vorläufigen Daten zufolge beliefen sich die Einnahmen an Einfuhrzöllen (ohne Danzig) im Januar 1930 auf 19 607 000 Złoty, gegenüber 24 554 000 zł im Dezember 1929. Der Freistaat Danzig zahlte an die polnische Finanzkasse 6 550 000 zł im Januar, gegenüber 7 186 000 zł im Dezember 1929. Danach ist also ein weiterer Rückgang der Einfuhr zu verzeichnen.

V **Houtchinson gewährt Pepege eine 2-Millionen-Dollaranleihe.** Am 7. Februar d. Js. kamen die Verhandlungen zwischen dem französischen Gummikonzern „Houtchinson" und der polnischen Gummifabrik „Pepege" zu einem positiven Abschluss. Houtchinson gewährt Pepege enie Anleihe von 2 Mill. Dollar, wofür die Aktien der Gesellschaft verpfändet werden. Der Vertrag sieht ein Vorkaufsrecht auf die Aktien vor, was praktisch auf eine Beteiligung von Houtchinson an der Pepege hinausläuft.

Durch das Zustandekommen der Anleihe hofft man, die gegenwärtig 8000 Mann zählende Belegschaft der Pepege noch vergrössern zu können.

V **Ein neuer Exportkreditgarantiefonds.** Der Wirtschaftsausschuss des Ministerrats hat beschlossen, einen Garantiefonds für Exportkredite zu schaffen und ihm vorläufig 60 Millionen Złoty zur Verfügung zu stellen. Die Form der Gewährung von Garantiekrediten ist noch nicht festgesetzt, jedoch dürfte sie sich von der in Deutschland herrschenden Methode nicht weit entfernen.

V **Vertragsunterzeichnung zwischen Standart Steel und Lilpop.** In diesen Tagen wurde der Vertrag zwischen Standart Steel Car Corporation (Mellongruppe) und der Waggonfabrik Lilpop, Rau & Löwenstein unterzeichnet. Auf Grund dieses Vertrages bekommt die Gesellschaft eine Anleihe von 40 Millionen Dollar, welche für die Finanzierung der Eisenbahnbestellungen verwendet werden sollen. Der Unterzeichnungsakt fand in der National City Bank in New York statt. Die erste Rate wurde bereits bei der Warschauer Bank Zachodni eingezahlt.

Kapitalbewegung der Aktiengesellschaften in Polen.

V Die Aktienkapitalbewegung der polnischen Aktiengesellschaften ergibt in den Jahren 1927—1929 folgendes Bild:

	1927		1928		1929	
	Zahl der A.-G.	Summe des Aktienkap.	Zahl der A.-G.	Summe des Aktienkap.	Zahl der A.-G.	Summe des Aktienkap.
1. Neuemissionen	40	46 170 000	70	100 984 139	4	5 841 953
2. Erhöhung d. Aktienkapitals	159	143 547 585	135	156 970 776	127	159 564 158
3. Neugründungen von A.-G. auf Grund des Gesetzes vom 23. 3. 1928 *)					38	33 107 000
Zusammen	199	189 717 585	205	257 954 915	169	198 513 111

*) Das Gesetz vom 23. März 1928 über die Aktiengesellschaften ist am 1. Januar 1929 in Kraft getreten.

Bemerkungen.

1. Die Jahresverteilung entspricht dem Unterzeichnungsjahr, in dem die Genehmigung des Industrie- und Handelsministeriums, sowie des Finanzministeriums erteilt wurde.

2. Die Erhöhung des Aktienkapitals auf Grund der durch die Verfügung vom 23. März 1928 angeordneten Umrechnung ist in obenstehenden Ziffern nicht inbegriffen.

3. Die Zahlen für 1927 und 1928 schliessen nicht die Banken und Versicherungsanstalten ein.

Märkte.

Getreide. Posen, 17. Februar. Amtliche Notierungen für 100 kg in Złoty fr. Station Poznań

Richtpreise:

Weizen	32.50—33.50
Roggen	20.25—20.75
Mahlgerste	19 50—20.00
Braugerste	23 00—25.00
Hafer	15.50—16 50
Roggenmehl (70%) nach amtl. Typ	32.50
Weizenmehl (65%)	52.00—56.00
Weizenkleie	14 75—15.75
Roggenkleie	12.25—13.25
Sommerwicke	29.00—31.00
Peluschken	27.00—29.00
Felderbsen	27 00—30.00
Viktoriaerbsen	30.00—35.00
Folgererbsen	28.00—31.00
Seradella	17.00—21.00
Blaulupinen	20.00—22.00
Gelblupinen	23.00—25.00

Gesamttendenz: schwach.

Anm.: Korn und Mehl auf dem Inlandsmarkt ohne Nachfrage. Der Exportmangel bewirkt einen weiteren Preisrückgang.

Getreide. Lemberg, 15. Februar. Notierungen der Getreidebörse auf Grund der Marktpreise, Parität Podwołoczyska, für 100 kg: Mais 22.50—23.50, Fabrikkartoffeln 3—3.50, weisse Bohnen 50—60, farbige Bohnen 35—40, Halb-Viktoriaerbsen 30.50—35.50, Felderbsen 23.75—26.75, Saubohnen 21:75—22.75, schwarze Wicken 24.75—25.75, graue 22—23, inl. Süssheu 8.50 bis 9.50, Stroh 5—6, Buchweizen 23—24, Flachs 65 bis 67, blaue Lupinen 23—24, Roggenkleie netto ohne Sack 9.25—9.75, Weizenkleie netto ohne Sack 12 bis 12.50, Buchweizengrütze 50 Prozent Hälften 45.50 bis 47.50, Inlandshirse 26.75—27.75, Leinkuchen 33—34, inl. Rotklee 110—115, blauer Mohn 140—150.

Danzig, 15. Februar. In Danziger Gulden für 100 kg: Weizen 21.25, Inlandsroggen 12.75—13, Transitroggen 11.50, Inlandsgerste 13.25—14, Transitgerste 11.50—13, inl. Futtergerste 12.50—12.75, Transitgerste 10.75—11.50, Inlandshafer 11.50, Transithafer 10 bis 10.50, Roggenkleie 9, Weizenkleie dick 11.25.

Produktenbericht. Berlin, 17. Februar. Die wiederum schwächeren Meldungen von den überseeischen Terminmärkten liessen an der Produktenbörse zu Wochenbeginn nur geringe Unternehmungslust aufkommen. Für das keineswegs dringliche Angebot von Inlandsweizen zeigte sich nur zu 1 bis 2 Mark niedrigeren Preisen Aufnahmeneigung. In Roggen zur Waggonverladung ist das Angebot infolge der anhaltenden Stützungskäufe reichlich zu nennen. Man glaubt, dass das herauskommende Material zu wenig veränderten Preisen Aufnahme finden wird. Am Lieferungsmarkt setzte Weizen 1¼—2 Mark niedriger ein, Roggen war in den vorderen Sichten ziemlich gehalten, Juliroggen eröffnete gleichfalls 2 Mark schwächer. Infolge der Stützungsaktion für prompte Ware liegt das Preisniveau gegenwärtig 3 Mark über den für Märzlieferung am handelsrechtlichen Lieferungsgeschäft. Weizen- und Roggenmehle haben bei entgegenkommenden Mühlenforderungen leichtes Bedarfsgeschäft. Hafer und Gerste liegen bei wenig veränderten Preisen ziemlich ruhig.

Kartoffeln. Berlin, 17. Februar. Weisse 1.70 bis 2, rote und Odenwälder blaue 1.80—2.20, Nierenkartoffeln 3.70—4.10, andere gelbe 2.50—2.80, Fabrikkartoffeln 7¾—8¾ Pfg. pro Stärkeprozent.

Berlin, 15. Februar. Getreide und Oelsaaten für 1000 kg, sonst für 100 kg in Goldmark: Weizen 236—239, März 250—250.25, Mai 261—261.25 u. G., Juli 270 u. G., Roggen 159—163, März 170.50, Mai 179 bis 178.75 B., Juli 181 u. B. Gerste 160—170, Futter- und Industriegerste 140—150, Hafer 126—136, März 140 bis 140.50, Weizenmehl 28.50—35, Roggenmehl 21.15 bis 24.90, Weizenkleie 7.75—8.50, Roggenkleie 7.75 bis 8.25. Viktoriaerbsen 22—29, kleine Speiseerbsen 16 bis 17, Peluschken 16.50—18.50, Ackerbohnen 16.50 bis 18.50, Wicken 18.50—23, Lupinen, blaue 13—14, Lupinen, gelbe 16.50—17.50, Seradella, neue 23—28, Rapskuchen 16—16.40, Leinkuchen 18.60—19.10, Trockenschnitzel 6.60—6.80, Soya-Extraktions-Schrot 14.30 bis 15.30, Kartoffelflocken 13—13.50.

Molkereierzeugnisse. Bromberg, 15. Februar. Grosshandelspreise loco Bromberg pro Kilo: Tafelbutter 5.76—5.80, Kochbutter 4.80—5.20, Tilsiter Käse 3.80, halbfett 2.40, Romadour vollfett 0.56 pro Stück 250 gr, halbfett 0.36, Quark 0.80. Tendenz für Butter schwach, für Käse ruhig.

Kattowitz, 15. Februar. Grosshandelspreise pro Kilo loco Lager Oberschlesien: Inl. Sahnenkäse vollfett 3.80—4.40, Tilsiter 3.50—4.60, Litauer 3.60—4.40, Edamer 2.80—4.40, Sahnenkäse halbfett 2.80—3.20, Emmenthaler 6—8, in Schachteln zu 6 Stück Marke Tell oder Tiger 2.10—2.50. Seit einiger Zeit geht der Verbrauch an Käse zurück, so dass grosse Vorräte bei Kleinverkäufern wie Grosshändlern entstanden sind.

Geflügel. Lublin, 14. Februar. Auf dem Markt wurden pro Stück Lebendgewicht je nach Güte und Grösse gezahlt: Gänse 10—12, Puten 12—16, Enten 5—6, Hühner 4—6. Kleines Angebot bei geringem Bedarf. Tendenz etwas fester.

Fische. Wilna, 15. Februar. Kleinverkaufspreise pro Kilo in Złoty: Bleie lebend 5—5.50, tot 4.20—4.50, Hecht lebend 5.50—6, tot 4—4.50, Karpfen lebend 5 bis 5.20, tot 4—4.50, Karauschen tot 3—3.50, Sprotten 3.50—4, Wels 3.50—3.80, Aal 6.50—7.50, Plötzen 1.80 bis 2.20.

Posener Börse.

(Schlusskurse)

Fest verzinsliche Werte.

Notierungen in %	17. 2.	15. 2
8% staatliche Goldanleihe (100 G.-zł.)	-	—
5% Konvertierungs-Anleihe (100 zł.)	51.00G	51.00 +
10% Eisenbahnanleihe (100 G.-Franken)	—	—
6% Dollar-Anleihe 1919/20 (100 Dollar)	—	—
8% Pfandbr. der staatl. Agrarbk. (100 G.-zł.)	—	—
7% Wohn.-Oblig. d. St. Posen (100 Schw. Fr.)	—	—
8% Obligat. der Stadt Posen (100 G.-zl) v. J. 1926	—	—
8% Oblig. d. Stadt Posen (100 G.-zl) v. J. 1927	-	—
8% Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.)	90 50 +	—
4% Konvertierungspfand. d. P. Ldsch (100 zł)	40.00G	39.75G
Notierungen je Stück:		
6% Rogg.Br. der Posner Ldsch. (1 D-Zentner)	—	—
3% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
3½% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
4% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
3½ u. 4% Posener Pr.-Obl. m. p. Stemp. (1000 Mk.)	—	—
5% Prämien-Dollaranleihe Serie II (5 Dollar)	—	79.00G
4% Prämien-Investierungsanleihe (100 G.-zł)	124.00B	-
8% Hypothekenbriefe	—	—

Tendenz: ruhig.

Industrieaktien.

	17. 2.	15. 2.		17. 2.	15. 2
Bank Polski	156.00G	—	Hartwig C.	—	—
Bk. Kw. Pot.	—	—	H. Kantorow	—	—
Bk. Przemył.	—	—	Herzf.-Viktor.	—	—
Bk.Zw.Sp.Żar.	—	—	Lloyd Bydg.	—	—
P. Bk. Handl.	—	—	Luban	50 00G	—
P.Bk.Ziemian	—	-	Dr.RomanMay	-	76.00 +
Bk. Stadhag.	—	-	MłynWągrow.	—	—
Arkona	—	-	Młyn Ziem.	—	—
Browar Grodz.	—	—	Piechcin	—	—
Browar Krot.	—	—	Płótno	—	—
Brzeski-Auto	—	—	P.Sp.Drzewna	—	-
Cegielski H.	—	-	Sp. Stolarska	—	—
Centr. Rolnik.	—	-	Tri	—	—
Centr. Skór	—	—	Unia	—	-
Cukr Zdun	—	-	Wytw. Chem.	—	—
Goplana	-	-	Wyr. Cer. Krot.	—	-
Grodek Elekt.	-	-	Zw. Ctr. Masz.	—	—

Tendenz: ruhig.

G = Nachfrage B = Angebot + = Geschäft * = ohne Ums

Warschauer Börse.

Börsenstimmungsbild. Warschau, 15. Februar. Am Aktienmarkt war die Nachfrage heute besonders schwach, und sogar kleine Mengen konnten sehr schwer untergebracht werden. Selbst die populärsten Papiere konnten Verluste nicht verhindern. Von Bankwerten ging Bank Polski zurück, während Bank Związku seinen Kurs verbesserte. In der Gruppe der chemischen Werte wurde Spiess zu unverändertem Kurse gehandelt. W. T. F. Cukru erlitten einen empfindlichen Verlust von 1.25. Am Markt für Zementpapiere lag Firley behauptet. In der Metallgruppe gingen Lilpop, Starachowice und Norblin zurück. Von den übrigen Werten wurden nur mit Handelsaktien Borkowski zu schwächerem Kurse Geschäfte gemacht.

Von den Staatspapieren ging die 7prozentige Stabilisierungsanleihe stark zurück, niedriger lagen auch die beiden Prämienanleihen. 10prozentige Eisenbahnanleihe behauptet.

Die Gesamttendenz für Devisen zeigte fast keine Aenderungen. Zu Vorkursen wurden Devise London, New York, Prag und Italien gehandelt. Verluste hatten Paris und Schweiz. Skandinavische Devisen ohne Interesse und Notiz.

Im Privathandel wird gezahlt: Dollar 8.874, Goldrubel 4.66½, Czerwoniec 1.65½ Dollar.

Amtlich nicht notierte Devisen: Belgien 124.31, Belgrad 15.71, Budapest 155.82, Bukarest 5.30, Danzig 173.33, Oslo 238.50, Helsingfors 22.43, Spanien 11.20, Holland 357.60, Kopenhagen 238.80, Riga 171.64, Stockholm 239.17, Talinn 237.65, Wien 125.57½, Berlin 212.90—212.86, Montreal 8.83½, Sofia 6.45½.

Fest verzinsliche Werte.

	15. 2	14. 2
5% Dollarprämien-Anleihe II. Serie (5 Doll.)	78.50	79.00
5% Staatl. Konvert.-Anleihe (100 zł.)	-	52.00
6% Dollar-Anleihe 1919-20 (100 Doll.)	—	—
10% Eisenbahn-Anleihe (100 G. Fr.)	102.50	—
5% Eisenb.-Konvert.-Anleihe (100 zł.)	—	—
4% Prämien-Investierungs-Anleihe (100G.-zl)	125.50	125 75
7% Stabilisierungsanleihe	86 00	—

Industrieaktien.

	15. 2.	14. 2.		15. 2	14. 2
Bank Polski	160.50	161.50	Węgiel	—	—
Bank Dyskont.	—	—	Nafta	—	—
Bk. Handl. i. W.	—	—	Polska Nafta	—	—
Bk. Zachodni	—	—	Nobel-Stand.	—	—
Bk. Zw. Sp. Z.	79.50	—	Cegielski	—	—
Grodzisk	—	—	Lilpop	24.50	—
Pols	—	—	Modrzejów	—	—
Spies	100.00	—	Norblin	71.50	-
Strem	—	—	Orthwein	—	—
Elektr. Dąbr.	—	—	Ostrowieckie	—	—
Elektryczność	—	—	Parowozy	—	—
P. Tow. Elekt.	—	—	Pocisk	—	—
Starachowice	20.75	—	Rohn	—	—
Brown Bovery	—	—	Rudzki	—	—
Kabel	—	—	Stąporków	—	—
Siła i Światło	—	—	Ursus	—	-
Chodorów	—	—	Zieleniewski	—	—
Czersk	—	—	Zawiercie	—	—
Częstocice	—	—	Borkowski	6.75	—
Goslawice	+	—	Br. Jabłkow	—	—
Michałów	—	—	Syndykat	—	—
Ostrowite	—	—	Haberbusch	—	105.00
W. T. F. Cukru	29.25	30.50	Herbata	—	—
Firley	38.00	38.00	Spirytus	—	—
Łazy	—	—	Żegluga	—	—
Wysoka	—	-	Majewsk	—	—
Drzewo	—	—	Mirków	—	-

Tendenz: fallend.

Amtliche Devisenkurse.

	15. 2 Geld	15. 2 Brief	14. 2 Geld	14. 2 Brief
Amsterdam	-	—	—	—
Berlin *)	—	—	—	—
Brüssel	-	—	—	—
Helsingfors	—	—	—	—
London	43.26	43.27	43.26	43.47
New York	8.883	8.923	8.883	8,923
Paris	34.8350	35.0150	34.85	35.03
Prag	26.33	26 46	26.33	26.46
Rom	46.57	46 81	—	—
Kopenhagen	—	—	—	—
Stockholm	—	-	238 57	239,77
Wien	—	—	—	—
Zürich	171.66	172 52	171 67	172.53

*) Ueber London errechnet.

Tendenz: behauptet.

Danziger Börse.

Danzig, 15. Februar. Warschau 57.63—57.77, Złoty 57.66—57.80, London 25.01¼—25.01¾.

Im Privathandel werden gezahlt für 100 Danziger Gulden 173.37, New York 5.13½, Złoty gegen Dollar 8.87½.

Berliner Börse.

Börsenstimmungsbild. Berlin, 17. Februar. Auch in der neuen Woche zeigte die Börse das gewohnte geschäftslose Aussehen. Die wenigen vorliegenden Momente konnten die lustlose Stimmung nicht überwinden, und die Geschäftsstagnation verhinderte grössere Belebungen. Die Zeitungsmeldungen, wonach zwischen der europäischen und der amerikanischen Rohstahlgemeinschaft Einigungsverhandlungen zwecks Verhinderung an der Ueberproduktion zu erwarten seien, bot dem Reichsstahlmarkt rein stimmungsmässig eine Anregung, und es ist bezeichnend, dass trotzdem der erste Kurs gestrichen werden musste, nachdem diese Papiere als einziges schon am Vormittag mit 118 Prozent zu hören war. Die Anfangsnotierungen bewegten sich etwa auf dem Sonnabendschlussniveau. Anhaltende Umtauschoperationen in Siemens bewirkten ein weiteres Nachgeben dieses Wertes um 2⅜ Prozent. Stärker gedrückt lagen ferner Akkumulatoren minus 4½ Prozent, Zeltstoff Waldhoff und Allg. Lokal- und Kraftbahn minus 2½ Prozent. Schultheiss, minus 2¾ Prozent. Warenhauswerte tendierten bemerkenswert widerstandsfähig, Tietz und Karstadt gewannen 1¾ bzw. ¾ Prozent. Im Verlaufe bröckelten die Kurse bei anhaltender Geschäftsstille zunächst weiter ab, die Kaufwerte Salzdetfurth usw. lagen 1 bis 3 Prozent niedriger. Später setzten Deckungen zu Siemens ein, die bei der Enge des Marktes zu einer Erholung um 2⅜ Prozent führten. Die anderen Märkte konnten hiervon profitieren und die Stimmung wurde allgemein etwas freundlicher, ohne dass eine nennenswerte Geschäftsbelebung eintrat. Immerhin wurden die Verluste aufgeholt, ja es kam vielfach sogar zu kleinen Besserungen. Polyphon zogen um 4 Prozent an. Anleihen behauptet, Ausländer ziemlich freundlich, Anatolier nach anfänglicher Plus-Plusnotiz gebessert, auch die übrigen Türken gewannen bis zu ½ Prozent und setzten ihre Aufwärtsbewegung auch im Verlaufe fort. Der Pfandbriefmarkt zeigte heute freundlichere Tendenz. Devisen weiter gesucht, Pfunde leichter, nordische Devisen weiter fest. Madrid unverändert. Geldmarkt immer noch versteift. Tagesgeld 5½—7½ Prozent. Monatsgeld 7—8½ Prozent, Warenwechsel ca. 6 Prozent.

Terminpapiere

(Anfangskurse.)

	17. 2.	15. 2.		17. 2.	15. 2.
Dt. R.-Bahn	90.25	90.50	Goldschmidt	69.50	70.25
A.G.f.Verkehr	109.50	111.00	Hbg. Elk.-Wk.	-	134.62
Hamb. Amer.	100.00	100.00	Harpen. Bgw.	136.00	—
Hb. Südam.	—	—	Hoesch	111.00	112.00
Hansa	148.25	—	Holzmann	99.25	—
Nordd. Lloyd	104.25	104.50	Ilse Bgbau.	250.00	—
Al. Dt. Kr. Anst.	121.00	120.75	Kali. Asch.	—	—
Barmer Bank	129.75	130.00	Klöcknerw.	106.00	—
Berl. Hls.-Ges.	189.00	191.25	Köln-Neuess.	—	—
Com. u. Pr.-Bk.	158.50	159.25	Löwe, Ludw.	—	—
Darmst. Bank	236.50	237.00	Mannesmann	—	108.50
Deutsch. Bank	150.00	150.25	Mansf. Bergb.	—	104.00
Disc.-Ges.	—	—	Metallwaren	—	—
Dresdner Bk.	151.50	151.50	Nat. Auto-Fb.	—	—
Mtdtsch. K. Bk.	—	—	Oschl. Eis. Bd.	—	80.50
Schulth. Patz.	273.00	275.50	Oschl. Koksw	100.37	—
A. E. G.	175.00	177.00	Orenst. u. Kop.	—	75.75
Bergmann	203.00	—	Ostwerke	210.00	210.50
Berl. Msch.-F.	70.00	—	Phönix Bgbau	104.87	104.25
Buderus	74.00	—	Rh. Braunkoh.	243.00	245.50
Cop. Hisp. Am.	329.50	—	Rh. Elek.-W.	142.50	—
Charl. Wasser	105.50	106.75	Rh. Stahlwk.	—	118.12
Conti Caoutch.	149.00	—	Riebeck	—	96.25
Daimler-Benz	38.25	39.00	Rütgerswerke	76.50	77.50
Dessauer Gas	174.00	175.00	Salzdetfurth	359.00	361.00
Dt. Erdöl-Ges.	103.00	105.00	Schl. Elek.-W.	—	—
Dt. Maschinen	—	—	Schuckt. & Co.	187.50	190.25
Dynam. Nobel	—	—	Siem. & Halske	279.12	266.50
El. Lief.-Ges.	166.00	168.00	Tietz, Leonh	163.00	161.25
El. Licht u. Kr.	166.25	—	Transradio	—	—
Essen. Steink.	133.75	—	Ver. Glanzstoff	—	—
I. G. Farben	165.00	167.00	Ver. Stahlw.	102.12	102.62
Felten u. Guill.	125.75	125.75	Westeregeln	—	—
Gelsenk. Bgw	136.75	137.00	Zellst. Waldh.	206.00	210.00
Ges. f. el. Unt.	168.25	171.00	Otavi	59.12	59.25

	17. 2.	15. 2.
Ablös.-Schuld 1-60 000	52.30	52.10
60-90 000	52.30	52.10
Ablös.-Schuld ohne Auslosungsrecht	8.50	8.50

Industrieaktien.

	17. 2.	15. 2.		17. 2.	15. 2.
Accumulator	—	108.00	Laurahütte	52.00	—
Adlerwerke	—	—	Lorenz	124.00	—
Aschaffenbrg.	—	—	Motor. Deutz	40.25	—
Bemberg	169.75	170.00	Nordd. Wolle	88.75	88.75
Berger, Tiefb.	—	309.75	Pöge, Eltr.-W.	—	18.75
Dt. Kabelwk.	—	—	Riedel	—	—
Dt Wolle	—	—	Sachsenwerke	—	—
Dt. Eisenhd.	71.50	71.00	Sarotti	—	-
Feldmühle	176.50	179.00	Schl. Bgb. u. Zk	—	.
Hohenlohe	89.00	—	Schl. Textil	—	—
Humboldt	—	—	Schub. & Salz.	221.00	224.00
Körting, Gebr.	56.00	—	Stollb. Zink.	100.00	99.00
Lahmeyer	—	—			

Tendenz: geschäftslos.

Amtliche Devisenkurse.

	17. 2. Geld	17. 2. Brief	15. 2 Geld	15. 2. Brief
Buenos Aires	1.579	1.583	1.580	1.584
Bukarest	—	—	—	—
Canada	—	—	4.149	4.157
Japan	—	—	2.058	2.06
Konstantinopel	—	—	1.883	1.887
London	20.347	20.387	20.344	20.384
New York	4.1860	4.1940	4.1850	4.1930
Rio de Janeiro	—	—	0.456	0.467
Uruguay	—	—	3.646	3.654
Amsterdam	167.77	168.11	167.75	168.09
Athen	—	—	5.415	5.425
Brüssel	58.28	58.40	58.295	58.415
Danzig	—	—	81.33	81.49
Helsingfors	—	—	10.524	10.544
Italien	21.90	21.94	21.905	21.945
Jugoslavien	—	—	7.370	7.384
Kopenhagen	112.12	112.29	112.07	112.29
Lissabon	—	—	18.78	18.82
Oslo	112.92	112.14	111.91	112.13
Paris	—	—	16.37	16.41
Prag	—	—	12.384	12.404
Schweiz	—	—	80.715	80.875
Sofia	—	—	3.027	3.033
Spanien	—	—	52.57	52.67
Stockholm	112.21	112.43	112.20	112.42
Talinn	—	—	111.50	111.72
Budapest	—	—	73.15	73.29
Kairo	—	—	—	—
Wien	—	—	58.90	59.02
Reykjawik 100 Kronen	91.81	91.99	91.81	91.99
Riga	—	-	80.59	80.75

Ostdevisen. Berlin, 15. Februar. Auszahlung Warschau 46.85—47.05, Kattowitz 46.805—47.025, Posen 46.85—47.05, Kowno 41.76—41.94. Noten: Grosse polnische Złotynoten 46.725—47.125, Lit 41.38—41.72.

Der Złoty am 15. Februar 1930: Zürich 58.05, London 43.37, New York 11.25.

Sämtliche Börsen- und Marktnotierungen sind ohne

Das amtliche italienische Urteil über Nobile.

Mailand, 15. Februar. Der Bericht der italienischen Untersuchungskommission über die Polarexpedition von Nobiles „Italia", der durch die Herausgabe der Schriften von Nobile selber, von Behounek und von Samoilowitsch veranlaßt wurde, ist jetzt erschienen.

Die Kommission kommt einstimmig zu dem Urteil, daß Nobile sich seiner Aufgabe nicht gewachsen gezeigt habe. Das Unglück sei auf völliges Versagen des Führers zurückzuführen. Nobile habe, statt das Luftschiff, wie es selbstverständlich gewesen wäre, bei der Landung gegen den Wind zu drehen, vor dem Winde treibend landen wollen. Er habe weiter die Ankerkette lösen lassen, andererseits aber die Motoren auf volle Fahrt gestellt. So sei er, nach Ansicht der Kommission, für das Unglück voll verantwortlich. Es wird ihm freilich zugestanden, daß er ein guter Luftschiffkonstrukteur gewesen ist, wenn auch die „Italia" nicht nach seinen Plänen gebaut war. Während des Krieges war er nicht an der Front. Von Charakter, so wird gesagt, war er anmaßend und undankbar gegen seine Helfer, auch diejenigen, die das Leben verloren haben. Bei der Vorbereitung des Fluges habe er sich wenig loyal verhalten, indem er einen Druck auf die Stadt Mailand zur Finanzierung des Unternehmens dadurch ausgeübt hat, daß er von einem deutschen Konkurrenzunternehmen, das es nicht gab, sprach und damit patrotische Gefühle auslösen wollte. Dadurch, daß er sich als erster hat retten lassen, habe er seine Pflicht und die Würde eines Generals und Kommandanten verletzt.

Nobiles Beschuldigungen gegen die Marineoffiziere Zapi, Mariano und Romagna werden als unbegründet hingestellt und den dreien für ihre Leistungen volle Anerkennung gespendet.

Ein neuer tschechisch-englischer Gegensatz.

Am 2. Januar haben die Nationalisten in Serajewo eine Gedenktafel für den Mörder des österreichischen Thronfolgers Franz Ferdinand enthüllt. Als schon vorher in England Bedenken gegen eine solche Glorifizierung eines Mordes und eines Mörders laut wurden, beeilte man sich in Belgrad darauf hinzuweisen, daß es sich um eine private Aktion handle, an der die Behörden und öffentlichen Körperschaften nicht teilnehmen würden, die aber in Rücksicht auf die Gefühle der Bevölkerung nicht unterdrückt werden könne. „Times" gaben sich mit dieser Erklärung nicht zufrieden, sondern tadelten die jugoslawische Regierung, weil sie jene Aktion nicht verhindert habe, und faßten ihr Urteil in die Worte zusammen: „Das ist die schlimmste Empfehlung für den jugoslawischen Staat."

Dazu bemerkt „Venkov", Prag: „Die Engländer, die Verehrer der Disziplin und der Ordnung, nach der sich die Welt richten soll, wollen nichts wissen von der erniedrigenden Sklaverei (!), in der sich die Slawen bis zum Kriege befanden, und wollen deshalb auch nicht zugeben, daß es aus dieser Sklaverei nur einen einzigen Weg gab, den Weg des Blutes . . ."



Papstkrönungsfeier in Berlin.

Zur Feier der 8. Wiederkehr des Tages der Krönung Pius XI. zum Papst veranstaltete die Katholische Aktion im Berliner Sportpalast eine große Kundgebung, zu der sich mit Bischof Schreiber und den katholischen Ministern an der Spitze viele Tausende eingefunden hatten. — Uebersichtsbild von der Papstkrönungsfeier in Berlin; auf dem Podium der Berliner Bischof Dr. Schreiber und der Geschäftsträger der Nuntiatur, Monsignore Centosa.

Aus der Republik Polen.

Eine Prüfungskommission.

Warschau, 17. Februar. Die in letzter Zeit im Kabinett abgehaltenen Beratungen haben dazu geführt, daß im Industrie- und Handelsministerium eine Kommission ins Leben gerufen worden ist, die in der Zeit von Wirtschaftsschwierigkeiten die staatlichen Einkäufe, nach Möglichkeit auch die Selbstverwaltungseinkäufe prüfen wird. Das Industrie- und Handelsministerium soll einen Entwurf für vorläufige Grundsätze ausarbeiten, die bei staatlichen und selbstverwaltlichen Submissionen Geltung haben werden.

Neue Posten in der Verwaltung.

Warschau, 17. Februar. (R.) Der Direktor des Selbstverwaltungsdepartements, Duch, tritt zurück. Sein Nachfolger ist der frühere Wojewode von Kielce, Korsak, dessen Posten der frühere Kabinettschef des gewesenen Ministerpräsidenten Switalski, Jerzy Paciorkowski, übernimmt.

Selbstmord eines Ballettmeisters.

Warschau, 16. Februar. (Pat.) Hinter den Kulissen des Teatr Wielki hat gestern nachmittag einer der Ballettmeister, der 21jährige Stanislaw Wyszomirski, Selbstmord verübt. Während des dritten Aktes der „Halka" verließ Wyszomirski, der einen Góralen spielte, die Bühne und begab sich in sein Umkleidezimmer, wo er sich mit einem Revolverschuß ins Herz das Leben nahm.

Die Jubelfeier in Thorn.
Zehn Jahre polnisches Heer.

Thorn, 17. Februar. Gestern fanden unter Teilnahme des Staatspräsidenten Mościcki die offiziellen Feierlichkeiten anläßlich des zehnjährigen Bestehens von Pommerellen unter polnischer Herrschaft statt. Einer Feier im Schützenhause folgte ein Festgottesdienst in der St. Johanneskirche. Dann wurde auf dem Altmarkt ein Vorbeimarsch von Truppen, Aufstandsorganisationen und anderen Verbänden veranstaltet. Bei einem Frühstück im Kasino wurden verschiedene Ansprachen gehalten. Am Abend erschien der Staatspräsident im Stadttheater.

Autobusunglück.

Warschau, 17. Februar. (AW.) Bei Wiązanna ereignete sich gestern auf der Berliner Chaussee ein Autobusunglück. Der Autobus fuhr infolge Achsenbruchs in den Graben. Mehrere Passagiere wurden schwer verletzt; der Autobus ist vollkommen zertrümmert.

Papstfeier in Warschau.

Warschau, 17. Februar. Gestern fand im Stadtverordneten-Sitzungssaale eine Papstfeier statt, zu der der päpstliche Nuntius, der Kardinal Kakowski, Erzbischof Teodorowicz, Vertreter der Regierung, der Sejmmarschall und der Vize-Kriegsminister erschienen. Die Feier eröffnete General Konarzewski durch Verlesung eines Briefes des heiligen Vaters.

Polnischer Pressespiegel.

Wie weit die Sucht der polnischen Hetzpresse gehen kann, wenn es sich darum handelt, Tatsachen zu verdrehen, zeigt wieder einmal der hiesige „Kurjer Poznański" in seiner letzten illustrierten Beilage. Die „Berliner Illustrierte Ztg." brachte in einer ihrer letzten Wochennummern ein Bild, auf dem eine Frau zu sehen war, wie sie sich an einem neuen Apparat zur Rettung aus Feuersgefahr aus einem Fenster eines Hauses auf die Straße herunterläßt. Die Erklärung dazu war klar und deutlich genug, daß man sie nicht mißverstehen konnte. Nun der Knalleffekt: Die „Ilustracja Poznańska" bringt in ihrer Nr. 6 dasselbe Bild, schämt sich aber wahrscheinlich, zuzugeben, daß es eine Photographie jenes Bildes ist, und tischt ihren Lesern auf, daß es eine Akrobatin sei, die wie eine Fliege an den Mauern der Häuser hochklettern könne, und daß sie dieses Schauspiel vor vielen Zuschauern mehrfach ausgeführt habe. Eine allerdings etwas fatale Verwechslung der Begriffe. Aber — kann man es dem „Kurjer Poznański" übelnehmen? —

*

Daß die Paßmauer einzustürzen beginnt, konstatiert sogar der Krakauer „Kurjer", nachdem er sich die Idee der deutschen Sejmfraktion zu eigen gemacht hat. Aber in welcher Form er vorgeht, das muß wirklich befremden. Man konnte damals, als der deutsche Antrag auf Niederreißung der Paßmauer einging, feststellen, daß gerade dieses Blatt es verstand, davon abzuraten. Man schrie damals Zeter und Mordio und meinte, daß Millionen dem Staate durch die Ermäßigung der Auslandspäße verloren gehen könnten. Nun aber, da man „oben" eingesehen, daß es immerhin besser ist, die Gebühren herabzusetzen, wird der „Rote" zum Verfechter der ehemals verhaßten Idee, und sein Flausenmacher „Tommy" brachte es sogar fertig, einen Vers zu machen, der die Paßfrage bekrittelt. Es heißt darin etwa, daß wohl die beiden Nullen (des Hundertzlotypasses) Besitzer eines Bürgers seien, aber — woher die Eins nehmen? Man sieht also, daß selbst der „Il. Kurjer Codz." mitunter Geistesblitze hat.

*

Vor einigen Tagen feierten wir in Polen den zehnten Jahrestag des Zuganges zum Meere. In Kattowitz wurde an diesem Feiertage das polnische Unterseeboot „Ślązak" ausgestellt, und alle Bürger besichtigten es fleißig. Das dortige Korfanty-Blatt bringt nun in einer Nummer einen sehr lehrreichen Artikel über das polnische Meer und zugleich eine Karikatur, unter der es heißt: „Um den guten Willen zu zeigen, hat die englische Regierung beschlossen, die künftigen Panzerkreuzer im Taschenformat zu bauen. Zur Probe wurde aber dem polnischen Staate anbefohlen, einen solchen neuen Kreuzer herzustellen." Kein Wunder, wenn da der Erzfeind Korfantys, der Krakauer „Rote" über Mangel an Nationalsinn in Polen klagt.

*

Der „Ilustr. Kurjer Codzienny" wundert sich wieder einmal. Er kann es nicht fassen, daß es in der Tschechoslowakei „noch immer" gewisse Aemter gibt, die einem ausgedienten Soldaten der tschechischen Armee das dortige Bürgerrecht absprechen. Wir können dem Kurjer raten, sich nicht mehr zu wundern, denn wir könnten eine ganze Menge solcher Fälle aus Polen anführen. Mit Mühe und Not hat es mancher so weit gebracht, daß er heute das polnische Bürgerrecht besitzt, obwohl er ebenfalls beim polnischen Militär gedient und sogar in Polen geboren ist. Der Amtsschimmel arbeitet eben dort drüben in der Tschechoslowakei gerade so gut wie in manchen polnischen Aemtern. Darum keine Aufregung! —

Arlo.

Die letzten Telegramme.

Die Flottenkonferenz.

London, 17. Februar. (R.) Auf der Londoner Flottenkonferenz findet heute nachmittag eine Besprechung statt zwischen den Delegationsführern Englands, Amerikas und Japans. Gegenstand der Verhandlungen soll sein, wie viel Schlachtschiffe Japan gegenüber England und Amerika in Zukunft haben darf. Während Japan sieben Zehntel des Amerika und England zustehenden Schlachtschiffraumes beansprucht, wollen England und Amerika den Japanern nur sechs Zehntel zugestehen.

Ein Nachspiel zum Altmann-Prozeß.

Wien, 17. Februar. (R.) Der Staatsanwalt hat gegen das Montagblatt „Der Morgen" Strafantrag wegen Beleidigung und wegen Religionsstörung gestellt, und zwar wegen einer Karikatur und eines darauf bezüglichen Artikels, die s. Zt. nach der Berufungsverhandlung des Altmann-Prozesses in dem Blatt erschienen waren.

Bevorstehendes Ultimatum Gandhis

London, 17. Februar. (R.) Wie aus Ahmedabad berichtet wird, sind die Mitglieder des Arbeitsausschusses des Allindischen Kongresses, der Gandhi am Freitag diktatorische Vollmachten verliehen hat, auf seinen Wunsch in seinem Hauptquartier verblieben. Gandhi beabsichtigt, während der nächsten Tage endgültige Weisungen für die zu unternehmende Aktion zu erteilen. Es heißt, heute werde er ein Ultimatum an den Vizekönig entwerfen. Der erste Schritt dürfte sich gegen das Salzmonopol der Regierung richten. Agitatoren sind bereit, in die Gebiete abzureisen, wo sich Salzbergwerke und Salzfabriken der Regierung befinden.

Der Kampf gegen das Chikagoer Verbrechertum.

Chikago, 17. Februar. (R.) Der von der Polizei geführte Feldzug gegen das Verbrechertum wird fortgesetzt und führte gestern zu 1100 neuen Verhaftungen. Die Gesamtzahl der im Laufe der vergangenen Woche Verhafteten beträgt nunmehr 4100. Unter den gestern Verhafteten befanden sich auch drei mit Revolvern bewaffnete Frauen. Das energische Zugreifen der Polizei hat zu dem Ergebnis geführt, daß die Zahl der Raubüberfälle schon erheblich gesunken ist.

Die Lage des französischen Kabinetts

Paris, 17. Februar. (R.) In Frankreich hat sich das Verhältnis zwischen der Regierung und der bürgerlichen Partei der Sozialradikalen verschlechtert. Der Vorsitzende der in der Opposition befindlichen Parlamentsfraktion der Sozialradikalen hielt gestern eine Rede, die man in Pariser politischen Kreisen vielfach als eine Kampfansage an die Regierung Tardieu bezeichnet. Der sozialradikale Führer erklärte u. a., durch die Einrichtung der Besprechungen mit den Führern der Mehrheitsparteien habe Tardieu gezeigt, daß er ein Parteipolitiker sei. Er habe in seinen Besprechungen einen Pakt mit der äußersten Rechten abzuschließen versucht. Ohne die Rechtmäßigkeit eines solchen politischen Paktes zu bestreiten, müsse man darauf hinweisen, daß dadurch die Regierung zu einem Kampfkabinett werde. Den Linksparteien bleibe angesichts dieser neuen politischen Entwicklung nichts anderes übrig als die schärfste Opposition.

Einsturz bei Räumung einer Zuschauertribüne.

Gent, 17. Februar. (R.) Nach Beendigung einer Veranstaltung auf der Radrennbahn entstand auf einer von der Publikumstribüne herabführenden Holztreppe ein solcher Andrang, daß die Stützen einer Treppenstufe brachen und etwa zwanzig Personen aus einer Höhe von 3 Metern abstürzten. Es wurden 17 Personen zum Teil schwer verletzt.

Strandung eines amerikanischen Küstendampfers.

Astoria (Oregon), 17. Februar. (R.) Der Küstendampfer „Admiral Benson" ist an der Mündung des Columbia-Flusses auf eine Sandbank aufgelaufen. Unter den Passagieren, die gerade in den Gesellschaftsräumen tanzten und von denen viele infolge des starken Stoßes zu Boden stürzten, entstand zunächst eine beträchtliche Panik. Ein Küstenkutter, der durch Funkspruch zu Hilfe gerufen wurde, konnte infolge des Nebels den gestrandeten Dampfer nicht gleich finden. Erst nach geraumer Zeit gelang es, die Mehrzahl der Passagiere an Land zu bringen. Die Mannschaft ist an Bord geblieben.

Schneestürme und Kälte in Amerika.

Neuyork, 17. Februar. (R.) Nach starkem Schneefall hat das Thermometer hier den tiefsten Stand dieses Winters erreicht. Alle Straßen der Stadt sind mit Glatteis überzogen, so daß der Automobilverkehr mit großen Gefahren verbunden ist und stark eingeschränkt werden mußte. Mehrere Personen sind erfroren, und in den städtischen Asylen für Obdachlose herrscht ein starker Andrang. Auch aus anderen Teilen des Landes werden schwere Schneestürme gemeldet, die zahlreiche Unglücksfälle verursacht haben. In Boston allein hat ein Schneesturm fünf Todesopfer gefordert.

Aus Welt und Kirche.

Das neue Bistum Berlin ist in 146 Seelsorgebezirke eingeteilt und umfaßt 608 000 katholische Gläubige. Von diesen gehören 470 000 der Stadt Berlin selbst an. Die Zahl der Geistlichen beträgt 250. Männliche Orden gibt es 11 mit 15 Niederlassungen, weibliche 28 mit 108 Niederlassungen.

*

In der altehrwürdigen Benediktinerabtei feierte kürzlich ein 60jähriger Doktor der Rechtswissenschaft sein erstes hl. Meßopfer. Alfons Maria Favreau, geboren in Magdeburg, hat nach seiner Doktorpromotion zuerst den Anwaltsberuf ausgeübt und sich dann der Kunst und Kunstgeschichte zugewandt.

Deutsches Reich.

Zusammensetzung der Generalsynode

Die neugewählte Generalsynode, die als die oberste Vertretung der altpreußischen Kirche am 22. Februar in Berlin zusammentritt, zählt 230 Mitglieder. Davon sind 157 von den Provinzialsynoden gewählt. Die Generalsuperintendenten und die Vorsitzenden der Provinzialsynoden sind kraft ihres Amtes Mitglieder der Generalsynode. Dazu kommen die Vertreter der sieben theologischen Fakultäten im Gebiet der älteren Provinzen, die sogenannten Fachvertreter, das heißt die Abgesandten der freien Arbeitsverbände, der Religionslehrerschaft aller Stufen und der Kirchenbeamten, endlich fünf vom Kirchensenat berufene Mitglieder. Die Zahl der Frauen, die dem obersten Kirchenparlament angehören, beträgt nach dem soeben erschienenen Mitgliederverzeichnis zehn.

Aus anderen Ländern.

Internationale Einigung.

Auch dieses Jahr wird die Reihe der internationalen christlichen Konferenzen fortführen. Außer den zahlreichen Tagungen in der Jubiläumsstadt Augsburg ist für Ende Mai eine Jugendkonferenz der Stockholmer Weltkonferenz einberufen. Im Juli tagt in London die soziale Kommission des sozialwissenschaftlichen Instituts, die eine große Arbeitskonferenz für 1931 vorbereitet. Der Fortsetzungsausschuß für Glaube und Verfassung tritt vom 27. bis 29. August in Mürren zusammen, der ökumenische Rat von Stockholm vom 30. August bis 5. September.

Die deutsche Sprache in Rußland.

Während in Polen das Deutsche nicht nur als Unterrichtssprache, sondern auch als Unterrichtsfach bekämpft wird, wird es in Rußland immer mehr verbreitet. Heute ist es die meistgelernte Fremdsprache. Der sowjetistische Staatsverlag, der ein Monopol für Lehrbücher hat, gab im Jahre 1928 444 000 deutsche Lehrbücher heraus, die fast alle verbraucht wurden. Dagegen betrug die Auflage der englischen Lehrbücher nur 27 000 und die der französischen 25 000. Von den französischen Büchern wurden aber nur 9345 verbraucht.

Die heutige Ausgabe hat 8 Seiten.

Verantwortlich für den politischen Teil: Alexander Jursch. Für Handel und Wirtschaft: Guido Baehr. Für die Teile: Aus Stadt u. Land, Gerichtssaal u. Briefkasten: Rudolf Herbrechtsmeyer. Für den übrigen redaktionellen Teil und für die illustrierte Beilage: „Die Zeit im Bild": Alexander Jursch. Für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf, Kosmos Sp. z o. o. Verlag „Posener Tageblatt". Druck: Drukarnia Concordia Sp.Akc. Sämtlich in Posen, Zwierzyniecka 6.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Lodz**, 14. Februar. In der Menagerie im Helenenhof spielte sich ein aufregender Vorfall ab. Der Tierbändiger Kraitar von der Tierschau Hagenbeck hatte einen ausgewachsenen lybischen Löwen, der im allgemeinen sehr ruhig ist, und zwei junge Löwen in den allgemeinen Käfig getrieben, um einige Dressurübungen vorzunehmen. Als sich der Bändiger einen Augenblick abwandte, sprang der große Löwe auf eines der beiden anderen Tiere und brach ihm durch einen Prankenschlag das Rückgrat, worauf er sich auf den anderen jungen Löwen stürzte und ihm den Kopf zermalmte. Als der Dompteur das wütende Tier in seinen Käfig zurücktreiben wollte, setzte dieses zum Sprung gegen den Bändiger an, der gerade noch Zeit gewann, aus dem Käfig zu flüchten und die Tür hinter sich zuzuschlagen. Die beiden Löwen sind verendet. Der Menagerie ist hierdurch ein Schaden von etwa 20 000 Zloty entstanden.

* **Warschau**, 14. Februar. Zwei noch nicht 20 Jahre alte Fabrikarbeiterinnen, Marja Suchodolska und Helene Pruchniewska, gingen dieser Tage abends über den Muranowski-Platz, um sich zur Nachtschicht in die Fabrik zu begeben. Von einem Auto aus wurden sie von einem elegant gekleideten Manne höflich aufgefordert, einzusteigen, er werde sie zu ihrer Arbeitsstelle fahren. Die Mädchen machten von dem freundlichen Angebot Gebrauch, bemerkten aber gar bald, daß das Auto eine ganz andere Richtung einschlug. Nun riefen sie dem Wagenlenker zu, anzuhalten, da sie aussteigen müßten. Der Chauffeur stellte indessen eine noch größere Geschwindigkeit ein und fuhr weiter. Nun entschlossen sich die Mädchen zum Aeußersten und sprangen in voller Fahrt aus dem Auto. Sie blieben bewußtlos auf dem Straßenpflaster liegen und wurden von dem Chauffeur nach einem Ambulatorium der Rettungsbereitschaft gefahren. Die Polizei hat einen gewissen Stanislaw Malecki verhaftet, der der versuchten Entführung der Mädchen verdächtigt wird.

Aus dem Gerichtssaal.

* **Bromberg**, 16. Februar. Vor der Strafkammer mußte sich der im Jahre 1887 geborene Landwirt Jan Sydlak aus Wymmowo bei Znin wegen Brandstiftung verantworten. Der Angeklagte war Besitzer eines 40 Morgen großen Landgrundstücks, das er mit 8000 Zloty versichern ließ. Am 11. Mai v. J., kurze Zeit, nachdem die Versicherung abgeschlossen war, brannte die Besitzung nieder. Die Anklage wirft S. vor, die Gebäude selbst in Brand gesteckt zu haben. Zu einem Nachbar soll er sich geäußert haben, daß die einzige Rettung aus der Not nur Brandstiftung und damit Hilfe durch die Versicherung sei, Von der Versicherungsgesellschaft erhielt der Angeklagte 3700 Zloty ausgezahlt. Das Gericht verurteilte ihn zu 1 Jahr Gefängnis. — Angeklagt wegen Diebstahls war der 19jährige Tischlerlehrling Leon Wawrzyński, der bereits viermal vorbestraft ist. Der Angeklagte war bei der Firma Bugiel beschäftigt und stahl hier für 200 Zloty Bretter. Der Staatsanwalt beantragte 1 Jahr Zuchthaus. Der Angeklagte wurde zu 6 Monaten Gefängnis mit Anrechnung der Untersuchungshaft verurteilt.

Thorn, 16. Februar. Am 13. d. Mts. wurde vor der Strafabteilung des Bezirksgerichts gegen den Tischler Leon Pohl und dessen Ehefrau Marie, geb. Megger, aus Culm wegen Meineides verhandelt. Die Anklage legte ihnen zur Last, im Juli 1926 vor dem Kreisgericht in Culm fälschlich ausgesagt zu haben, daß der Polizeibeamte Grzegorek dem Angeklagten während eines Streites mit dem Fuße eines Bettgestells einen Schlag versetzt habe, so daß er zu Boden gestürzt und mit Blut überströmt gewesen sei, und diese Aussage mit einem Eide bekräftigt zu haben. Der Zeuge Grz. sagte dagegen in der letzten Verhandlung aus, daß P. ihm einen Schlag mit einem Hammer versetzt habe und er, um P. von sich abzuwehren, diesem einen Schlag mit der Faust versetzt habe. Die gerichtliche Verhandlung sowie die Beweisaufnahme ergaben die Schuld der Angeklagten. Das Urteil lautete auf je ein Jahr Zuchthaus, fünf Jahre Ehrverlust und Verlust der Fähigkeit, als Zeuge oder Sachverständiger auftreten zu können.

* **Thorn**, 16. Februar. Vor dem Appellationsgericht fand eine Verhandlung gegen den früheren Bankbeamten Hein Glitze statt, der der Spionage zugunsten eines Nachbarstaates angeklagt war. Das Gericht erkannte den Angeklagten des Landesverrats für schuldig nud verurteilte ihn zu einem Jahre Gefängnis unter Anrechnung der Untersuchungshaft.

Briefkasten der Schriftleitung.

Sprechstunden in Briefkastenangelegenheiten nur werktäglich von 12 bis 13½ Uhr.

A. W. in K. Es ist mit Bestimmtheit damit zu rechnen, daß die s. Zt. im Sejm schon stark gerügten Schwierigkeiten bei der Erlangung eines Passes in Zukunft fortfallen werden. Der Antrag auf Ausstellung des Passes ist an die bisherigen Stellen zu richten. Alles weitere wird demnächst von uns mitgeteilt werden.

K. in L. Die 15 000 poln. Mark aus Juli 1922 hatten einen Wert von 17,65 Zloty und die 35 Millionen poln Mark aus April 1924 einen solchen von 19,44 Zloty.

O. J. in Kl. 1. Die nähere Anschrift ist uns nicht bekannt. Am besten tun Sie wohl, sich an die Bromberger Zweigstelle, ul. Kwiatowa 1, zu wenden. 2. Die schriftliche Anmeldung, am besren in polnischer Sprache, würde genügen. 3. Das können wir Ihnen beim besten Willen nicht angeben.

Z. Schildberg. In Abwanderungsangelegenheiten wollen Sie sich an die betreffende Stelle des Deutschen Generalkonsulats in Posen, ulica Zwierzyniecka 15, wenden. Dort können Sie auch erfahren, ob unter den angegebenen Umständen eine Zuwanderungsmöglichkeit nach Deutschland gegeben ist. Wir können Ihnen diese Frage weder bejahen noch verneinen.

Sport und Spiel.

München—Posen 7:7.

Die ohne Ausböck antretenden Bayern konnten gestern im ausverkauften Saale des „Słońce“ gegen die Posener Boxmannschaft nur ein Remis herausholen. Den besten Eindruck machten Schleinkofer und Forlański.

Im Fliegengewicht standen sich Ewert (Ersatz für Ausböck) und Forlański gegenüber. Der Bayer ging verschiedene Male knock down, bis ihn in der dritten Runde das knock out-Schicksal ereilte. Hofstetter, der auch taktisch gefallen mochte, und Stepniak trennten sich unentschieden, obwohl der Bayer besser war. Stippel hatte gegen den gut debütierenden Warecki keinen leichten Stand und konnte erst in der letzten Runde so recht in Fahrt kommen und mit starker Ueberlegenheit das Kampfresultat auf 3:3 bringen. Dann kam Schleinkofer, die wendige Hünengestalt mit den buschigen Augenbrauen. Er machte nicht viel Federlesens mit Aniola, dem einzigen H. C. P.-Vertreter unter den übrigen Wartanern. Der Pole ging gut los, war aber bald mit wuchtigen Serien „groggy“ geschlagen und unfähig, irgend einen Schlag anzubringen. Er stand nur noch unter Aufbietung aller Kräfte. Bevor die erste Runde zu Ende ging, lautete der Richterspruch „technisch k. o.“. Schade, daß der Bayer keinen stärkeren Gegner vorfand; die sportliche Seite hätte dabei wesentlich gewonnen. Den Vorsprung der Bayern (5:3) konnten auch die polnischen Meister Arski und Majchrzycki nicht aufholen. Der auf k. o. spekulierende Arski erzielte gegen den schnellen und sich gut deckenden Held ein Remis, ebenso Majchrzycki, der schon arg mitgenommen war, gegen den stärkeren Munsers. 7:5 für München. Im Halbschwergewicht lag nun die Entscheidung. Wiśniewski wurde gegen Hafner ein Punktsieg zugesprochen.

Die Kämpfe kamen auf einem von der Firma Cegielski nach den modernsten Anforderungen errichteten Ring zum Austrag. jr.

Für die heute beginnenden polnischen Eishockeymeisterschaften ist am Sonnabend auf dem Przepadek endlich der Posener Meister ermittelt worden. Fünf Begegnungen und zwei Spielverlängerungen waren dazu nötig. Schließlich konnte „Warta“ nach mörderischem Kampfe über „A. Z. S.“ 3:1 Sieger bleiben. In der vorgeschriebenen Zeit wurde keine Entscheidung erzielt, so daß der energische Schiedsrichter Brodniewicz, der mit verschiedenen Herausstellungen operierte, eine Verlängerung von 10 Minuten ansetzte. Jetzt fiel das erste Tor für „Warta“, durch Leśniak nach einem von Lange mit Mühe parierten Schusse Kasprzaks, welcher ganz besonders hervorragte. „A Z. S.“ konnte aber ausgleichen, so daß eine zweite Verlängerung erfolgen mußte. Nun riß „Warta“ mit zwei Treffen den Sieg an sich und damit die „Ausreiseerlaubnis“ zu den Landesmeisterschaften. Dort spielt sie heute in der Gruppe B gegen die Warschauer „Polonja“, morgen gegen die erste Mannschafts Lembergs und am Mittwoch gegen „A. Z. S.-Wilna.

Bronislaw Czech ist bei den polnischen Skimeisterschaften in Zakopane im Abfahrtslauf, seiner Spezialität, von seinem Klubkollegen Sulejo geschlagen worden. Den dritten Platz belegte Marusarz, ein weiteres polnisches Skitalent. Die Meisterschaften sind gestern zum Abschluß gelangt. In der individuellen Sprungkonkurrenz siegte Cukier mit 54 und 53,5 Metern. In der Kombination belegte Karl Szostak vor Bronislaw Czech den ersten Platz. Außer Wettbewerb sprang Cukier 60 Meter. Ein 68 Meter-Sprung von St. Marusarz war nicht gestanden.

Kino-Programm.

Apollo — Das Mädchen aus Kairo.
Metropolis — Die Konkurrenz platzt.
Renaissance — Die Mädchenhändler.
Słońce — Die Insel der Vergnügungen.
Stylowe — Die Nacht nach dem Verrat.
Wilsona — Alraune.

Wettervoransage für Dienstag, 18. Februar.

= **Berlin**, 17. Februar. **Für das mittlere Norddeutschland: Nur zeitweise wolkig, sonst heiter mit Nachtfrösten. Meist schwache Luftbewegung. — Für das übrige Deutschland: Im Süden langsame Besserung, im Norden heiter bis wolkig, Tagestemperaturen meist über Null.**